



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

325 (26.11.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68717)

General-Anzeiger



Wöchentliche Zeitung der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesefeste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Telegraphische Adressen: Journal Mannheim. In der Postliste eingetragen unter Nr. 2672. Abonnentent: 60 Bfg. monatlich, Bringerlohn 10 Bfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.30 pro Quartal. Inzerate: Die Colonnelle-Zeile 20 Bfg. Die Reklamenzelle 60 Bfg. Einzelnummern 8 Bfg. Doppelnummern 5 Bfg.

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Dr. G. Bagler, für den Lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für den literarischen Theil: Karl Hübel. Notationsdruck und Verlag der Dr. G. Baas'schen Buchdruckerei. (Größe Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) (Amtlich in Mannheim.)

Nr. 325.

Donnerstag, 26. November 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Ein Mannheimer Reform-Gymnasium.

Die Nr. 321 Ihrer Zeitung enthält einen Artikel, betitelt: Die Reformschule nach ihrer Einrichtung und Bedeutung welcher sichtlich von sehr vielen Eltern jugendlicher Söhne mit ganz besonderem Interesse gelesen worden ist und zu ernstlicher Erwägung Veranlassung gegeben hat. Hat doch der dort entwickelte Plan einer Reformschule mit gemeinsamer Unterbau und späterer Sabelung in zwei Abtheilungen, deren eine gymnastische, deren andere real-gymnastische Bildungsschluß gewährt, eine außerordentlich richtige und beachtungswürdige Grundfrage! Nur durch diesen gemeinsamen Unterbau wird es ermöglicht, daß die Berufswahl für den Knaben sich mit auf seine Entwicklung zwischen seinem neunten und 14. Lebensjahre und auf die Vorbereitung seiner dabei hervortretenden Neigungen und Fähigkeiten in der einen oder anderen Richtung gründen kann. Gerade das ist ja eine schwer empfundene Unzulänglichkeit des jetzigen Systems, daß die Eltern jetzt schon im 9. Lebensjahre ihres Knaben sich entscheiden müssen, ob sie denselben eine gymnastische oder mehr reale Bildung geben wollen. Soweit nicht von vornherein feststeht, daß er späterhin den kaufmännischen Beruf einschlagen soll, vielmehr gewünscht wird, dem Knaben für später alle Möglichkeiten offen zu lassen, ist bis jetzt nichts Anderes übrig geblieben, als ihn in Gottes Namen auf das Gymnasium zu senden. Damit wird dann aber eine Erziehung begonnen, welche eigentlich nur für den späteren Studirenden humanistischer Wissenschaften völlig geeignet ist, während sie, wie selbst von Freunden des Gymnasiums anerkannt wird, für das praktische Leben zufolge des Prädominanzs altsprachlicher Studien notwendig bis zu einem gewissen Grad einseitig und unangenehm bleibt. Dieser Nachtheil (welcher durch den angeblich großen formalen Bildungswert des altsprachlichen Unterrichts durchaus nicht aufgewogen wird) wird stets von einer großen Zahl von Eltern schmerzhaft empfunden werden, da sich häufig erst während des allmählichen Vordringens im Gymnasium zeigt, daß der Knabe für altsprachliche Studien, bezw. einen gelehrten Beruf wenig geneigt ist, und daß häufig erst später sich herausstellt, daß die Verhältnisse die Wahl eines anderen Berufes bedingen. Dann aber hätte der junge Mann statt einer für seine Zwecke selbst beim Verlassen der obersten Klasse des Gymnasiums ungleichmäßigen und unvollendeten Ausbildung seine Zeit besser mit dem Erwerben gleichmäßiger, mehr abschließender und für das reale Leben dringender erforderlicher Kenntnisse anwenden können. Und aber, wie die Reformschule erdacht wäre, die Wahl des Lebensberufes um 5 Jahre hinausgeschoben, so werden bis dahin fast immer genügend Fingerzeige vorhanden sein, um danach über den weiteren Bildungsgang zu beschließen und auch dem Knaben dabei ein gewisses Mitbestimmungsrecht zu mahnen.

Aber auch derjenige Vater, der von vornherein hofft, daß sein Sohn später „studiren“, einen gelehrten Beruf ergreifen wird, kann es nur mit Freude begrüßen, wenn die Möglichkeit geboten wird, die Wahl zwischen den verschiedenen in Betracht kommenden Berufsarten zeitlich hinauszuschieben. Denn die streng gymnastische Vorbildung ist keineswegs für alle die einzig selbstaussage, gleichviel ob der Schüler später Geistlicher, Jurist, Philologe, oder ob er Mathematiker, Physiker, Chemiker, Arzt werden soll. Wir stehen nicht an, für verschiedene dieser Berufsarten diejenige Vorbildung, welche das Realgymnasium bietet, für die geradezu empfehlenswertere zu halten. Zeitlich wird dieser Sag von den Anhängern des humanistischen Gymnasiums lebhaft und zum Theil mit leidenschaftlicher Heftigkeit bekämpft, und es soll nicht Zweck dieser Zeilen sein, darüber eine Diskussion heraus zu bringen. Aber andererseits hat Schreiber dieser Zeilen auch seine Ursache, aus seiner eben geäußerten Ueberzeugung ein Hehl zu machen, da diese auf langjährigen eigenen Erfahrung basirt, die er in seiner Thätigkeit als Universitätsprofessor und Vertreter eines wichtigen naturwissenschaftlichen Faches an einer unserer Pariser Universitäten bei vielen Hunderten seiner Zuhörer zu sammeln Gelegenheit gehabt hat. Nach seiner Ansicht ist es auch in dieser Beziehung von nicht zu unterschätzendem Werth, wenn erst mit dem 14. Lebensjahre des Knaben entschieden zu werden brucht, ob er sich dem gymnastischen Bildungsgang oder demjenigen des Realgymnasiums zuwenden soll oder will, von denen je nach dem späteren Beruf und den bestehenden Verhältnissen dann der eine oder der andere vorzuziehen sein wird. Die Reformschule würde es in sehr glücklicher Weise ermöglichen, die hier stehende Entscheidung bis zum genannten Zeitpunkt hinauszuschieben.

Von den sonstigen Vortheilen, welche eine derartige Reformschule zufolge der Gemeinsamkeit der Bildungsgrundlagen für die verschiedenen Berufsarten bieten würde, soll hier nicht die Rede sein, obschon auch diese nicht zu unterschätzen sind. Wir glauben somit die bringende Hoffnung genugsam motivirt zu haben, daß es mit der Ausführung des besprochenen Planes bald ernst werden möge, zu Ruh und Frieden unserer jungen Generation, und daß unsere Stadt die gegebene Anregung zur Weiterentwicklung unseres höheren Unterrichtswesens nachdrücklich verfolgen möge!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. November.

Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf über die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze enthält hauptsächlich folgende Abweichungen gegen die bestehenden Gesetze:

- 1) Gewerbebetriebe, welche sich überhaupt auf Bauarbeiten erstrecken, sollen in ihrem ganzen Umfange der Unfallversicherung unterstellt werden, so daß das Gesetz auch auf Beamte und Arbeiter Anwendung findet, wenn sie persönlich nicht bei den Bauarbeiten selbst beschäftigt sind.
- 2) In den Betrieben, die bisher aus einem versicherungspflichtigen und einem nichtversicherungspflichtigen Theile bestanden, soll sich die Versicherung auf alle Dienste erstrecken, zu denen die überhaupt versicherungspflichtige Person von dem Arbeitgeber oder seinem Beauftragten herangezogen wird.
- 3) In allen versicherungspflichtigen Betrieben soll sich die Unfallversicherung fortan nicht auf die Betriebsarbeit selbst, sondern auf häusliche und andere Dienste erstrecken, mit deren Ausführung der Versicherte von dem Arbeitgeber betraut wird.
- 4) Die Unfallversicherung soll ausgedehnt werden auf die mit einem Handelsgewerbe verbundenen Lager- und Fuhrwerksbetriebe, sowie auf die Seefischerei und die kleine Seeschifffahrt.
- 5) Es sollen folgende Lücken ausgefüllt, bezw. folgende Geringfügigkeiten beseitigt werden: Der Bezug einer Unfallrente soll unter Umständen schon vor dem Beginn der vierzehnten Woche nach dem Unfall eintreten, nämlich dann, wenn der aus der Krankenversicherung erwachsende Anspruch auf Krankengeld vorher fortfällt, oder bei dem Verletzten noch eine die Gewährung der Unfallrente rechtfertigende Beschränkung der Erwerbsfähigkeit fortbesteht. Sodann soll dafür gesorgt werden, daß der Entschädigungsberechtigte nicht infolge von Streitigkeiten einseitigen ohne die gesetzliche Unterstützung gelassen werde, oder gar infolge widerprechender Entscheidungen gänzlich leer ausgehe. Eine glücklichere Befestigung des Entschädigungsanspruchs steht der Entwurf ferner insoweit vor, als bei Bemessung der Rente für Unterbliebene solcher Getödteten, die wegen eines früher erlittenen Unfalls nur noch wenig verdienen konnten, unter Umständen die ältere Unfallrente dem Jahresarbeitsverdienst des Getödteten hinzugerechnet wird. Sodann soll der Kreis der entschädigungsberechtigten Unterbliebenen auf die von dem Getödteten unterhaltenen elternlosen Gattin ausgedehnt werden.
- 6) Außerdem soll die Verwaltung in einigen Punkten vereinfacht werden. Die Vereinfachungen sollen u. A. darin bestehen, daß die Nachprüfung rein tatsächlicher Fragen im Rekurs-Verfahren eingeschränkt, die Entscheidung über Beschwerden gegen berufsgenossenschaftliche Strafverfügungen den Landesbehörden übertragen und die Zahl der Mitglieder der Spruchämmer bei den Versicherungsämtern herabgesetzt wird.

Die „Braunschweigische Landes-Zeitung“

schreibt in Sachen der Hamburger Enthaltungen: „Noch immer hallt das Wort von dem Verrath von Staatsgeheimnissen den die „Hamb. Nachrichten“ angeblich begangen haben, in der Bismarckfeindlichen Presse wieder, ja es wird sogar noch immer von der Anstaltsstrafe geredet, welche nach dem Strafgesetzbuch den Enthälter solcher Geheimnisse treffen müsse. Wir haben bereits einmal festgestellt, daß der Paragraph 92 des Reichsstrafgesetzbuches, der dabei so gern im Munde geführt wird, in vorliegendem Falle gar nicht anzuwenden ist, da er bloß die Veröffentlichung von solchen Nachrichten unter Strafe stellt, deren Geheimhaltung einer anderen Regierung gegenüber für das Wohl des deutschen Reiches oder eines Bundesstaates erforderlich ist.“ Nachdem aber die betreffenden Regierungsorgane im Reichstag festgestellt haben, daß die Enthaltungen der „Hamb. Nachr.“ keineswegs irgend eine Verletzung in den Beziehungen zu anderen Mächten herbeigeführt haben, kann nur Dummheit oder Böswilligkeit noch mit dem § 92 drohen. Uebrigens schreibt heute in einem Artikel, der der sog. Enthaltungsdebatte im Reichstage gewidmet ist, der „Pester Lloyd“, dessen Beziehungen zu der österreichisch-ungarischen Regierung so notorisch sind, daß, wie verlannt, seinem Chefredakteur das Prädicat eines Verräth. Geh. Rathes mit der Anrede Excellenz verliehen werden soll, wie er auch schon wiederholt vorher angeben: „Für die (österreichisch-ungar.) Regierung war der sanftere deutsch-russische Rückversicherungs-Vertrag kein Nothum. Sie bedurfte der „Hamburger Nachrichten“ nicht, um davon Kenntnis zu erhalten. Sie ist im Jahre 1891, nachdem der Vertrag Makalatur geworden war, über das geschichtliche Faktum unterrichtet worden. Sie hat also 6 Jahre Zeit gehabt, sich mit der Thatsache abzufinden.“ Im Jahre 1891 stand Graf Caprivi am Reichsruhr. Wir erwarteten mit Bestimmtheit, daß nimmermehr dieselben Leute, die mit so großem Aufwand von Lungenmaterial dem Fürsten Bismarck als Verräther denunzirt haben, sich jetzt mit demselben Eifer gegen den Grafen Caprivi wenden werden, denn am Montag noch hat Fürst Hohenzollern erklärt, daß seinerzeit mit Russland unbedingte Geheimhaltung verabredet worden. Es wird ihnen um so leichter fallen, als sie ja in der jüngsten Zeit das „Weiches Recht für Alle“ genugsam im Munde geführt haben.“

Wemerkenswerth beim konservativen Delegirten tag ist vor Allem die ablehnende Haltung vieler Delegirten gegenüber dem Antrag Kautz, der jedenfalls seinen letzten parlamentarischen Halt verliert, wenn sich auch die konservative Partei von ihm abwendet; auf die Vorbehalte für eine unbestimmte Zukunft ist gerade bei dem Antrag Kautz um so weniger zu geben, als er ja besonders als das Mittel zur sofortigen Abhilfe der landwirthschaftlichen Nothlage empfohlen wurde. Man wird jetzt hoffentlich in den ländlichen Kreisen einsehen, wie berechtigt unsere Haltung diesem „großen Mittel“ gegenüber war und unsere Warnung, nicht Zeit und Kraft in einem vergebenden Kampfe nutzlos zu vergeuden. Wie ist jedoch Jeder verkörpert und als ein Feind der Landwirthschaft verhasst worden, der sich nicht zum Antrag Kautz bekannte — und jetzt? Die Agitation wird freilich nicht aufhören, noch einige Brüche mit dem alten Köder zu machen, aber die ernsthaften und selbstständig urtheilenden Landwirthe sollten diesem Treiben jetzt mit um so größerer Entschiedenheit entgegenzutreten. — Nicht uninteressant ist auch die Kritik, die auf dem konservativen Delegirten tag an dem allgemeinen Befähigungsnachweise geübt wurde. Er ist ja ähnlich wie der Antrag Kautz als ein Mittelmittel empfohlen worden und eine kritische Haltung ihm gegenüber ist von den eingewanderten Militärs ebenso als ein Verrath an der Sache des Handwerks gekennzeichnet worden, wie Jeder, der nicht an den Antrag Kautz glaubte, als ein agrarischer Feind in Acht und Bann gethan wurde.

— Nicht uninteressant ist auch die Kritik, die auf dem konservativen Delegirten tag an dem allgemeinen Befähigungsnachweise geübt wurde. Er ist ja ähnlich wie der Antrag Kautz als ein Mittelmittel empfohlen worden und eine kritische Haltung ihm gegenüber ist von den eingewanderten Militärs ebenso als ein Verrath an der Sache des Handwerks gekennzeichnet worden, wie Jeder, der nicht an den Antrag Kautz glaubte, als ein agrarischer Feind in Acht und Bann gethan wurde.

Von den Gehaltsverbesserungen bei der Postverwaltung verlannt nach der Berliner „Volksztg.“, daß sich der Gehalt der vortragenden Beamten auf 7500—11,000 M. bis her (7500—9000); ferner sollen erhalten: der Ober-Postdirektor in Berlin 10,000 (bisher 9000), die übrigen Ober-Postdirektoren 7000—10,000 (7000—9000); die ständigen Hilfsarbeiter im Reichs-Postamt und Ober-Telegraphen-Inspektionen 5700—7200 (bisher 5400—6000), die Ober-Poststräße, Poststräße und Post-Bauräthe 4200 bis 7200 (bisher 4200—6000); die Zivil-Postdirektoren im Maximum 5400, 5700 und 6000 (gegen 4800, 5100 und 5400 bisher); die Militär-Post-Direktoren, d. h. ehemalige Offiziere, im Maximum 5400, 5000, 4600, 4200 (gegen 4800—3600 bisher). Dazu kommen noch Gehaltsverbesserungen für andere Beamte der Zentralverwaltung. Eine Ausbesserung erfahren nicht diejenigen Beamten, bei denen die Gehaltsverbesserungen 1891 abgeschlossen wurden: Post- und Telegraphen-Sekretäre, Ober-Post- und Ober-Telegraphen-Assistenten, Post- und Telegraphen-Assistenten, Postverwalter, Telegraphengehilfen, Unterbeamte und nicht statismäßig angestellte Beamte und Unterbeamte.

Die „Now. Wremja“ veröffentlicht einen Artikel über das Verhältnis zwischen Rußen und Polen, der zu der Schlussfolgerung gelangt, daß die Stunde gekommen sei, wo die beiden Theile einen erträglichen Modus vivendi finden sollten. Einen großen Theil der Schuld an dem unersättlichen Verhältnisse trage beiderseitiges tiefingewurzeltes Mißtrauen und die Unkenntnis, die in Rußland über Polen und Polenthum herrscht, sowie ein völliges Verkennen des Umstandes, daß das abenteuerliche, intriguirende, rebellische Polen von früher und das heutige Polen zwei ganz inkomensurable Größen sind und jenes Polen eben mit dem jetzigen, nach legalen Zuständen und friedlicher ruhiger Entwicklung strebenden Polen nicht verglichen und deshalb auch mit dem alten Mißtrauen gebrochen und zu dem Neuen auch neue Stellung genommen werden sollte. Der Ruße kenne Polen einfach gar nicht! Dagegen habe die russische Regierung gerade durch die Verfolgung der Polen, die über ganz Rußland verstreut wurden und jetzt als Techniker, Dozenten, Mediziner, Fabrikanten, Kaufleute überall thätig sind im großen Reich, selbst dafür Sorge getragen, daß den Polen Rußland und russisches Wesen nicht fremd bleiben konnte, daß sie erkannten, was sie von dort zu befürchten, was sie zu schätzen hätten, worin eine Einigung zu finden wäre, wenn man auf sie hören wollte.

Der römische Berichterstatter der „Times“ will aus dem italienischen Ministerium erfahren haben, daß die Erhaltung der Kolonie Eritrea als Militärkolonie endgiltig aufgegeben sei. In Frage stehe die Bildung eines Pufferstaates zwischen Aboessinien und dem Sudan, oder die Errichtung einer Handelskolonie unter zureichender Gewähr als selbstständige Kolonie innerhalb der vernünftigen Grenzen, die für eine feste Orogation und für Italiens Interessen geboten erscheinen. Unter allen Umständen werde die Entscheidung über die Zukunft der Kolonie nicht überreilt werden und nur nach Berücksichtigung Englands und der englischen Interessen erfolgen. Sollte es zur Räumung Assuan kommen, so könne dieses nur Ägypten, dem ursprünglichen Besitzer, zurückgelassen werden. In Betreff Kassala hat der römische Vertreter des „Standard“ die amtliche Versicherung erhalten, die Bestimmung des italienisch-abessinischen Friedensvertrages, daß Italien ohne Zustimmung Aboessiniens in Eritrea kein Gebiet abtreten werde, könne sich nicht auf Kassala beziehen, da dieser Punkt nicht Aboessinien, sondern den Derwischen entziffen wurde und nicht zu dem zwischen Italien und Aboessinien streitigen Gebiete gehöre.

Aus Brüssel, 26. Nov. wird der „R. Ztg.“ mitgetheilt: Am Mittwoch wird der Herzog von Orleans hier eintreffen, um seine junge Gemahlin dem verwanlichschäftlichen Hofe von Brüssel vorzustellen. Da er offiziell als Haupt des Hauses Orleans kommt, so werden ihm und seiner Gemahlin vom Hofe alle Ehren erwiesen werden, die ihm als solchen gebühren. Zugleich mit dem Herzog kommt jedoch von Frankreich der ganze Schwarm seiner Getreuen, Mäntlein und Weiblein, herüber. Herzog Philipp hat ankündigen lassen, daß er und seine Gemahlin alle Franzosen empfangen würden, die zu dem Ehrenbanner schwören. In dem Hotel de France am Königsplatz, das sich mit dem anstehenden Hotel de Bellevue für die nächsten Tage in eine orleanistische Hofburg verwandelt wird, wird sich dabei ein Leben entfalten, das in seiner Welt von Träumen und Hoffnungen den zukünftigen Hof Philipps VII. von Frankreich darstellen wird. Bei den Empfängen, Festen und Banketten wird es jedoch, wie es heißt, nicht bleiben, sondern auch ein schwungvolles Manifest soll den Flug nach Frankreich nehmen. Die Getreuen des Hauses Orleans hoffen ferner, daß von Brüssel, von ihnen aus eine neue Saat unter den Wäldern Europas aufgehen werde, die den gestürzten und wankenden Thronen Stütze und Rettung sein werde. Zu diesem Zwecke haben sie hier soeben einen internationalen Monarchintendenz begründet. Daß sie das Bedürfnis gefühlt haben, insbesondere auch noch Belgien der politischen und moralischen Jüngerung der Monarchisten des Auslandes in ihrem Programm zu empfehlen, spricht wohl dafür, daß sie bereits mit Erfolg die Lage des Landes studirt haben, aber schlecht für die eigene Sache. Die französische Regierung hat sich augenscheinlich der Sorge überhoben gefühlt, Vorkehrungsmassregeln zu treffen. Ihre Wälder richteten sich weniger auf diese orleanistischen Romantiker als auf die belgische Regierung und König Leopold. Diese aber haben durchaus keine Lust, der schönen Augen Herzog Philipps wegen die freundschaftlichen Beziehungen mit der Republik zu trüben, und so haben sie auch peinliche das Ceremoniell vereinbart und festgesetzt, das für den Empfang und Besuch des herzoglichen Paares gelten soll. Dasselbe mocht auf strengste den rein familiären Charakter des Besuchs und vermeidet selbstverständlich jede Verührung des Hofes mit dem politischen Schwarme, der sein Zelllager in seiner unmittelbaren Nachbarschaft ausgelagert hat. Es heißt auch, König Leopold werde Herzog Philipp eindringlich ins Gewissen reden, sich durch seine Freunde zu seinem barmherzigen Streiche bereuen zu lassen, noch, was ebenso leicht möglich ist, auf eigene Faust einen solchen zu machen. Ob letztere Befürchtung den weisen Erbbauei des Hauses, den Herzog von Au-

male, bestimmt hat, in letzter Stunde sein Erscheinen abzusagen, muß dahingestellt bleiben. In platonischen Hoffnungen miteinander zu schwärmen, wird das gaffreie Beigen dem Herzog und seinen Getreuen nicht verzeihen, darüber hinaus dürfte aber seine Gemüthslichter aufleuchten."

Parlamentarisches.

Der Graf Frankenberg hat im Herrenhaus folgenden Antrag eingebracht: Das Herrenhaus wolle beschließen, die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen: 1) dem wiederum an vielen Orten fühlbar gewordenen Mangel der Staatsbahnen schleunigst Abhilfe zu gewähren, 2) die geplante Ermäßigung der Tarife für Kohlen, Erze, Eisen auch auf Produkte der Land- und Forstwirtschaft auszuwenden, 3) Angesichts der billigen Wasserfrachten, welche die Schiffahrt des Rheins-Kanals für die weltlichen Provinzen bringen wird, die Einführung von Stauffertarifen auf den Staatsbahnen zu fördern.

Gegen die Gültigkeit der Wahl in Weiskaufland ist Einspruch erhoben worden. Es hat sich herausgestellt, daß eine Anzahl Ausländer aus aller Herren Länder, sowie Leute, die das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht, vom Wahlrecht Gebrauch gemacht haben. Der Protest führt außerdem noch eine Reihe weiterer Unregelmäßigkeiten auf. Der Fall ist sehr beachtend.

In maßgebenden parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Auditionen der Präsidien des Abgeordnetenhauses und Herrenhauses nicht vor dem nächsten Sonntag, 26. d. stattfinden werden.

Die Zentrumsfraction des Abgeordnetenhauses hat den Abg. v. Strömann durch Acclamation einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt. Zum ersten Stellvertreter wurde an Stelle des verstorbenen Abg. v. Gilschowsky der Abg. v. Rejter, zum zweiten Stellvertreter der Abg. Frey-Wolken gewählt.

Deutsches Reich.

Huldobadt, 24. Nov. Die Thronrede, mit der heute der neugewählte Landtag eröffnet wurde, enthält das Ausblick auf eine dauernde Verbesserung der finanziellen Verhältnisse nicht vorhanden sei, und fordert weitere Vorarbeiten wegen Gehaltsverbesserung für die Beamten und Volksschullehrer, Verabfolgung des Zinsfußes auf 3 1/2 Prozent, Bewilligungen für Justiz und Mißbräuch-Entschädigung, einen außerordentlichen Etat zu Eisenbahnen und ein neues Gesetzbuch an.

Das Sachse, 25. Nov. Der eifrige Förderer der Bestrebungen des Evangelischen Bundes in Sachsen, Superintendent Weger in Zwickau, vertritt im Leipziger Tageblatt über Neuherungen des Bischofs Wahl in Dresden, nach welchen König Albert über den Entschluß des Prinzen Max, Priester zu werden, wenig erfreut gewesen sei und nicht gestattete habe, daß der Prinz innerhalb Sachsens als Priester wirke. Superintendent Weger erzählt auch, der König habe, als er die Mitglieder der unlängst veranlaßt gemessenen evangelisch-lutherischen Bundesgenossenschaft nach dem Schloß Wilna eingeladen, dort an einen Synodalen die Frage gerichtet: „Habt Ihr denn noch ein Bischof-Vertrauen zu mir?“

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzt die Beratung der Justiznovelle fort. Zu § 244 beantragte Abg. v. Strombeck (Centr.) die Verdrückung zur Beweisabklärung für die Strafkammern auf den Fall auszuweichen, daß die betreffende Thatfache zu Unstimmigkeiten für die Ermittlung erachtet wird. Der Paragraph wird in der Kommissionsfassung mit diesen Zusatz angenommen.

§ 245, wonach die Beweisabklärung nicht abgelehnt werden soll, weil die Beweismittel zu spät vorgebracht werden, sowie einige weitere Paragraphen werden in der Kommissionsfassung angenommen.

Die Beratung des § 206 wird aufgesetzt. § 270, Verurteilung einer Sache an das zuständige Gericht, wird in der Fassung der Kommission entgegen den Ausführungen des Abgeordneten v. v. v. angenommen.

Bei § 271: Das Urteil ist binnen drei Tagen zu den Akten zu bringen werden zwei Anträge der Abg. v. Strombeck (Centr.) und Schmidt-Warburg (Centr.), welche diese Frist verlängern wollen, abgelehnt.

§ 293 behandelt die Hauptfrage in den Schwurgerichtsverfahren. Die Kommissionsfassung bestimmt, daß dieselbe alle Thatfachen enthalten soll, welche die wesentlichen Merkmale der strafbaren Handlung bilden.

Abg. Dr. v. Bucha (conf.) verlangt die Wiederherstellung des beschriebenen Befehls. Er sei ein grundsätzlicher Gegner der Schwurgerichte aus praktischen Gründen. Sie seien ein veraltetes Institut; die Zukunft gehört den Schwurgerichten.

Gemeinsam Bucas stimmt dem Vordruck zu. Abg. Kunze (fr. Sp.) spricht für die Fassung der Kommission.

Der Antrag Bucha wird angenommen und damit die Kommissionsfassung bestätigt.

Sodann wird eine Reihe weiterer Paragraphen angenommen. Zu § 244, Zurücknahme des Rechtsantrags d. r. Verurteilung, wird ein Antrag des Abg. Stephan (Centr.) angenommen, wonach der Gericht auf das Rechtsmittel der Verurteilung bis zum Ablauf der Frist zur Einlegung derselben widerufen werden kann.

§ 244 führt die Fälle der Verurteilung gegen das Urteil der Strafkammer in erster Instanz auf.

Abg. Buchmann (d. Sp.) beantragt diesen Fortschritt. Abg. Kunze (fr. Sp.) beantragt einen Zusatz, wonach die zum Nachtheil des Angeklagten eingelegte Berufung nur auf Aufhebung neuer Thatfachen oder Beweismittel oder darauf beruhen

werden darf, daß das Urteil auf Verjährung beruht. Im Falle der Ablehnung dieses Antrags stellt Redner einen Vorantrag, eine Berufung im Falle des einstimmigen Freispruchs des Angeklagten solle überhaupt unzulässig sein.

Schmittath v. Penke belämpft die Anträge. Abg. Buch (fr. Sp.) spricht im Sinne Kunzes und beschwört insbesondere den Vorantrag.

Die Anträge werden abgelehnt und der Paragraph in der Kommissionsfassung angenommen. Desgleichen die Paragraphen bis § 263. Darauf verlag das Haus die Weiterberatung bis morgen. Als erster Gegenstand stehen auf der Tagesordnung die Interpellationen Kuer.

Der Senatsconvent beschloß, am Montag die erste Sitzung des Reichstages abzuhalten und sodann die Justiznovelle in zweiter und dritter Lesung zu erledigen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. November 1898

Ein Schreiben Mannheimer Bürger an den Fürsten Bismarck.

Der jüngste rohe Schmähartikel, welchen die hiesige sozialdemokratische „Volkstimme“ gegen den Fürsten Bismarck brachte, hat in der ganzen nationalgesinnten Bürgerschaft die tiefste Entrüstung hervorgerufen. Der Artikel hat manchem Bürger, welcher der Sozialdemokratie gegenüber bis jetzt eine gewisse Gleichgültigkeit beobachtete, die Augen darüber geöffnet, wohin wir treiben. Worin ist nun aus den Fürsten Bismarck folgendes von zahlreichen hiesigen Bürgern aus allen Berufsständen unterzeichnetes Schreiben abgegangen:

Im Seine Durchlaucht den Fürsten Bismarck in Friedrichstraße. Durchlauchtiger Herr! Die ehrethätig unterzeichneten Bürger der Stadt Mannheim, welche mit Freude und Stolz in Eurer Durchlaucht ihren größten und vornehmsten Mit- und Ehrenbürger ehrenrührend begrüßen, erblicken in dem beifolgenden, gegen die erhabene Person Eurer Durchlaucht gerichteten Schmähartikel der hiesigen sozialdemokratischen „Volkstimme“ einen Voblenkreich, der an Rohheit und Gemeinheit der Gesinnung alles Dagegenes übertrifft. Aber nicht allein die ehrethätig Unterzeichneten, auch alle übrigen anhängigen Leute der Stadt Mannheim fühlen sich durch den schamlosen Angriff auf Euer Durchlaucht Person in ihren heiligsten patriotischen Empfindungen auf das Tiefste verletzt und verlangen in einmüthiger Entrüstung, daß schon im Interesse der Autorität und der öffentlichen Moral dieses frevelhafte Treiben alsbald eine gerechte, wohlverdiente Sühne finden möge. Das Euer Durchlaucht ein ganzes Menschenalter hindurch für die Ehre, die Größe und den Ruhm unseres theueren deutschen Vaterlandes Großes und Gegendreiches geleistet, das ist unauflöslich im Buche der Geschichte und in den Herzen des dankbaren deutschen Volkes eingetragenen und auch viel zu erhaben, als daß es durch Verunglimpfungen Einzelner, denen der Begriff von Ehre und Vaterland vollständig abgeht, berinträchtigt werden könnte. Bei der Schwere der vorliegenden Beschimpfung aber, die in ihrer maßlosen Gemeinheit und Niedertracht offenbar nicht sowohl gegen Euer Durchlaucht, den ersten Kanzler des deutschen Reiches, als auch gegen das geheiligte Andenken an unseren höchstseligen Heidenkaisers und seine glorieiche, gottbegnadete Regierung gerichtet ist, bitten wir Euer Durchlaucht ersuchend und dringend, in diesem besonderen Falle, entgegen der sonstigen Gepflogenheit und zur Beruhigung der stark erregten Gemüther, ausnahmsweise den zur gerichtlichen Verfolgung unerlässlichen Strafantrag baldmöglichst ertheilen zu wollen. Einer gnädigen Einschließung Eurer Durchlaucht durch Befreiung ihrer Bitten zuversichtlich entgegen sehend, schätzen sich die ehrethätig Unterzeichneten glücklich, Euer Durchlaucht neuerdings ihrer unwandelbaren Treue, Dankbarkeit, Liebe und Verehrung versichern zu dürfen, indem sie aus neuem deutschen Herzen den besten Wunsch zum Himmel empor senden: Gott, der Allmächtige, schütze und erhalte Euer Durchlaucht noch viele, viele Jahre aus und dem deutschen Vaterland! In tiefster Ehrfurcht verharren Euer Durchlaucht treu ergebene Bürger der Stadt Mannheim. Mannheim, den 22. November 1898.

Badischer Städtetag. Die Karlsruher Bad. Adlg. schreibt: Wie wir vernahmen, soll demnächst in Karlsruhe ein Städtetag der der Städteordnung unterliegenden Städte stattfinden. Gegenstand der Beratungen soll in erster Linie der dem Bundesrat zugewandene Entwurf von Grundrissen über die Anweisung von Militärquartieren im Gemeindefrieden sein. Der Entwurf hat in den Kreisen der Gemeindeverwaltungen überall die größten Bedenken hervorgerufen, nicht nur weil er die den Gemeinden bisher gesetzlich gewährte Selbstverwaltung auf empfindlichste berinträchtigt, sondern auch, weil man ihn für geeignet hält, den Gemeindefrieden zu verschlechtern und zu zahllosen Konflikten zwischen den Gemeindeverwaltungen und den staatlichen Aufsichtsbehörden zu führen. Es dürfte daher wohl zu erwarten sein, daß der Entwurf in Baden keine bessere Beurteilung finden wird, als ihm Seitens der bayerischen und württembergischen Städte zu Theil geworden ist.

Die Spur der Schlange.

Roman von M. G. Braddon. (Aus dem Englischen von E. A. D.)

(Fortsetzung.)

„Kübel weg das Wagnersche Haus! Es ist traurig, sagte er.“

„Kein Mensch kam von Valeris bei diesen Worten. Sie blickte hart durch das gegenüberliegende Wagenfenster hinaus und lächelte die Straßenschilder an. Neben der Mutter war sie nicht zu Hause.“

„Nur siebenundzwanzig Jahre, viel ist. Warum nicht siebenunddreißig, ... siebenundvierzig, ... siebenundfünfzig! ... Aber er hat ihre Liebe verachtet und die besten Gefühle ihrer Seele mit Füßen getreten ... Wunderschön, und nur siebenundzwanzig.“

„Im Gotteswillen, schrien Sie das Fenster, Kübel, und lassen Sie den Wagen anhalten, rief der Marquis. Meine Wichte ist krank geworden.“

„Sie brach in ein schrilles Gelächter aus. „Ehrer Onkel, Sie treten sich, ich habe mich niemals besser befunden. Aber es scheint, der Tod dieses Opernsängers hat die ganze Welt toll gemacht.“

„Sie luden sich nach Hause. Plötzlich wollte ihre Herrin in das Gartenhaus bringen lassen, aber der Marquis befahl, sie in ihre Zimmer im Hause zu tragen. Dann sandte nach dem besten Kerzen in Paris, welche erklärten, sie sei von einer Gehirnverletzung befallen, welche sehr heilig zu werden drohe.“

XXIV.

Wils Träume und schreckliche Erwachen. Der plötzliche Tod von Gaston de Bancy machte großes Aufsehen in Paris, besonders da er mit großer Begeisterung wurde. Niemand hatte eine Ahnung, wer es ihm beigebracht hatte. Es ging das Gerücht, an dem Nachmittage vor dem Abend seines Todes sei ein Fremder im Theater erschienen, welcher in sehr ruhiger Weise mit dem Mann gesprochen worden sei, der die Trankprobe für die Vergiftungsprobe in „Lucetta Borgia“ zu besorgen hatte. Einige gingen so weit, zu be-

haupten, dieser Fremde habe den Namen Deloche, ein kleines Vögelchen in den Fingern zu schüttern, welcher auf der Bühne de Bancy gerichtet werden sollte, aber nur Wenige glaubten an diese Geschichte. Die Kette schloß den Tod des jungen Mannes ein Schlaglicht zu. Auf den Wunsch seiner Mutter wurde er in Rouen begraben, und das Begräbnis wurde ohne Zweifel ein sehr feierliches gewesen sein, denn niemand wußte, wann es stattgefunden hatte. Bald hatte Paris seinen Gemüthlichen vergessen.

Ein Monat nach jener schrecklichen Abend erklärten die Ketzler, Mademoiselle de Genovesse sei so weit wieder hergestellt, daß sie Paris verlassen und auf das Schloß ihres Onkels in der Normandie gebracht werden könnte.

Viele Tage lang hatte sie im Delicium gelegen, in welchem sie alle die unglücklichen Vorfälle der jüngsten Vergangenheit noch nach dachte. Als sie nach einem Monat fast ganz war, von einem Zimmer in ein anderes zu gehen, erblickte ihr Onkel nur noch einen Schatten seiner halben, schönen Form.

Das Schloß des Marquis lag einige Meilen von Caen in einem verwilderten Park. Das Schloß war in der Revolution geplündert und zum Theil niedergebrannt worden und zeigte noch viele Spuren des Verfalls.

Der jetzige Marquis, damals ein kleiner Knabe, war mit seinem Vater nach England geflohen, wo er mehr als zwanzig Jahre in Armut und Verlassenheit gelebt und sich notwendig damit erwöhnt hatte, daß er Unterthut in seiner Wintertracht und in Stoff erdichte. Aber als Napoleon gekrönt war, und die Bourbons wieder auf den Thron kamen, erhielt auch der Marquis seinen Titel und sein Vermögen zurück, eine reiche Person, welche den Rang des Onkels de Genovesse wieder her und es war schwer, beim Anblick des Marquis sich vorzustellen, er habe sich einmal dadurch erwöhnt, daß er Unterthut in Französischen und in der Russ für einige Wochen die Stube gegeben hatte.

Der düstere, verwilderte Park war mit tiefem Schnee bedeckt und bot einen melancholischen Anblick am Abend eines trübten, frostigen Februartages.

Ein großes Kammerfenster warfen flackernden Schein auf das bleiche Gesicht des trauernden Mädchens, welches noch immer so still und leblos ausah, wie das Bild ihrer Großmutter, das von der Wand auf sie herab sah. So hatte sie während des langen Winters allein geflohen, ohne ein Buch, ohne eine Beschäftigung, ohne Freunde,

Der Ehebemittelungsvertrag ist null und nichtig! Diesen Satz hat das Landgericht in Frankfurt in einer Klageklage ausgesprochen, in der ein Ehebemittelungsvertrag eines Regier verfallen hatte, weil dieser nach der Hochzeit das vor der Eheschließung ausbedungene Bemittelungsvermögen nicht bezahlte wollte. Das Frankfurter Gericht wies die Klage ab und das Urteil führte aus, Ehebemittelungsverträge verstoßen gegen die guten Sitten und seien deshalb nicht und nicht durch Klage verfolgbar. Zwar sei die herrschende Meinung in der Rechtsprechung bisher dahin gegangen, es hänge von den Umständen des Falles ab, ob derartige Verträge unzulässig seien; ganz allgemein für alle Fälle die Unzulässigkeit nicht zu. Dies sei auch der Stand der Rechtsprechung zum ersten Mal durch die Bürgerlichen Gesetzbücher, sowie der Vertreter der verschiedenen Regierungen in der Reichstags-Kommission für genannt. Die Reichstags-Kommission selbst habe jedoch den völlig entgegen gesetzten Standpunkt angenommen. Die große Mehrheit der Bevölkerung betrachte unzulässig das Nehmen oder Geben eines Solones für Ehebemittelungsverträge als unzulässig, mindestens als unannehmlich und werde es für eine schwere Beleidigung halten, wenn ihr ein derartiges Verhalten nachgefolgt werde. Sei diese allein mit der sittlichen Charakter der Ehe vereinbarte Auffassung noch nicht in allen Kreisen durchgedrungen, so sei das nur ein Grund mehr, ihr durch die ergiebige Wirkung zum Durchbruch zu verhelfen. Die Prozesse wegen Ehebemittelungsverträge seien zu den allergeringsten Streitigkeiten zu zählen, es empfiele sich daher, die Zahl derselben durch Vermeidung abzuwehren.

Wiemar-Vorträge. Alljährlich um die Weihnachtszeit bringt man schon seit 16 Jahren die Verlesung der Wemar-Vorträge durch ansehnliche Gemaine manchen schätzlichen Personen große und unerschöpfliche Freude. In diesem Jahre findet die Haupt-Vorlesung der Wemar-Vorträge vom 3. bis 9. Dezember statt; bei dem geringen Vorkurs von 1 Mark kommen 3000 Gemaine für 150,000 Mark zur Verlesung, dabei der Hauptgewinn für 50,000 Mark. — Die Wemar-Vorträge sind dem Wemar-Vorträge findet auch die bevorstehende Sitzung pünktlich zum angeetzten Zeitpunkt statt, denn die Verhandlungen, die jetzt so vielfach in der Tagesordnung gibt, bei der niemals.

Der hiesige Arbeiterverein gibt am Sonntag, 12. Dezember im „Wagner Hof“ ein großes Concert, das allen Freunden guter und guter Musik einen gemüthlichen Abend bereiten wird. Das und vorliegende Programm enthält zahlreiche klassische Compositionen ersten Ranges, deren tadellose Durchführung das bewährte hervorragende Orchesterensemble des musikalischen Leiters des Vereins, Herr J. B. B. verbürgt.

Der Verein zum Schutze des Detailgeschäfts“ hielt am letzten Montag Abend im „Schiffel“ seine halbjährliche Versammlung ab, welche zahlreicher besucht war, als dies in den letzten Jahren der Fall gewesen ist. Aus dem vom Vorsitzenden gehaltenen Rechenschaftsbericht ging hervor, daß in dem abgelaufenen Geschäftsjahre eine Mitgliederzunahme von 2 Aufschwung und 7 Vorstandswahlen stattgefunden haben, in welchen die verschiedenen, dem Verein betreuenden Angelegenheiten beraten worden sind. Vortragsweise waren dies die in wirtschaftlicher Beziehung erlassenen und nach zu erlassenden gesetzlichen Bestimmungen, gegen den unzulässigen Wettbewerb, wegen der Sonntagsschließung und des einseitigen Schließens der Ladengeschäfte. In letzterer Beziehung wurden und sollen sich verschiedene Anträge gegenüber, die einen wahren allgemeinen den Schluß der Ladengeschäfte auf 6 Uhr, die anderen auf 9 Uhr Abends festgesetzt haben und wieder andere wollen den bisherigen Zustand beibehalten, d. h. jedem freigestellt müssen, seinen Laden nach Belieben zu schließen. Die hiesige Handelskammer, welche mittelst besonders ausgearbeiteter Fragebogen die Ansichten aller Ladenbesitzer festzustellen suchte, hat sich auf Grund der gemachten Erhebungen in einem an das Großhändleramt des Innern ersparten Bericht gegen die beschriebenen Beschlüsse der Reichskommission für Arbeiterpolitik — und für die Fortdauer der jetzt bestehenden Rechtszustände des Ladenschließens, d. h. dafür, daß ein zwangsweise, ein ständiger Ladenschluß nicht eingeführt werden darf. Das Gesetz zur Bekämpfung des unzulässigen Wettbewerbs nimmt das Augenmerk auf die Interessen im Anspruch. Es haben sich im Laufe der Zeit Anträge der schlimmsten Art gezeigt, denen bisher nicht nachgegeben war, die aber durch das am 1. Juli 1. 3. in Kraft getretene Gesetz wirksam angegriffen werden konnten und angegriffen werden können; es sind dies insbesondere Anträge, welche über den Bestand von so und so vielen Filialen, zu u. u. u., bzw. nicht beachtliche, aber monatlich angelegentlich Ausweitung wegen angeblicher, in Wirklichkeit aber gar nicht, oder doch erst in weiter fernem drückender Geschäftsaufschwung und dergleichen mehr. Es wurden sowohl hier als anderwärts Klagen bei dem Verwaltungs- und Strafrichter erhoben, die theils den gewünschten Erfolg hatten und theils noch erwarten lassen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann aber ein Verein oder Verband als solcher Klagen nur aufstellen, wenn ihm die sog. Körperchaftsrechte verliehen sind. Es hat deshalb der in vorigem Jahr gegründete Verband selbstständiger Kaufleute und Gewerbetreibender des Großhändleramtes Baden, welchem der hiesige Verein angehört und dessen Leitung sich in hiesiger Stadt befindet, beschlossene Schritte zur Erlangung der Körperschaftsrechte eingeleitet. Der Vortragsabend verläufige Aufnahme und wurde eine aus acht Personen bestehende Kommission gebildet, mit dem Auftrage, ein wünschenswertes Klage zu halten, um nicht nur alle Verletzungen gegen das Gesetz an das Tageslicht zu bringen, sondern alle Manipulationen, welche dem rechten Geschäftsbetrieb entgegenstehen, aufzudecken. Nach Beendigung der übrigen Punkte der Tagesordnung trennten sich die Teilnehmer der Versammlung mit dem Wunsch, daß es gelingen möge, den durch die unzulässige Konkurrenz schwer geschädigten Geschäftshabern wirksamen Schutz zu schaffen.

Die russischen Kronungsfeierlichkeiten im Kaiserpanorama. Die am Sonntag auf „die Waage“ gebrachte Serie ist wiederum die empfehlenswerteste von allen, die wir bis jetzt haben. Das Kaiserpanorama läßt uns die Festlichkeit der hiesigen russischen Kronungsfeierlichkeiten in aller Klarheit nach ansehen. Jener führt uns ein Rundgang vom

denn sie hatte alle wehrhaft zurückgewiesen. So sah sie auch jetzt seit dem frühen Morgen und so wird sie dort sitzen, bis ihre Jule kommt, um sie in ihr düstres Schlafzimmer zu führen. Vergessenssuche ihr Onkel sie aufzuwecken, oder auch nur ein Bedenken in diesem todtten Weich hervor zu rufen. Ja, sie war todt für die Hoffnung, für die Liebe, für die ganze Vergangenheit und noch mehr für die Zukunft, welche ihr nicht mehr zu bieten hatte.

Meine liebe Valerie, sagte ihr Onkel, welcher ins Zimmer trat, es hat mir leid dich zu hören. Aber es ist jemand hier, er sagt, er sei von Paris gekommen, um dich zu sehen und er wisse, du werdest ihm eine Unterredung bewilligen. Ich sage ihm, daß sie unwahrscheinlich. Wer kann dieser Mann sein, der zu einer solchen Stunde hier einzufragen mag? Sein Name ist mir ganz unbekannt. Er reichte ihr eine Karte, auf der sie einen Bild warf.

Monsieur Maroulet. Es ist gut, lieber Onkel, ich will ihn empfangen.

Aber Valerie, begann Maroulet. Sie blickte ihn an, während das kalte, spanische Blut ihres Mutter in ihren bleichen Wangen aufstieg.

„Ehrer Onkel, sagte sie ruhig, sind wir nicht überein gekommen, daß ich in allen Dingen meine eigene Herrin sei und das Sie volles Vertrauen zu mir haben sollen? Wenn Sie mir nicht mehr vertrauen, so ist es besser, wir trennen uns.“

Der Marquis verließ sie, und nach wenigen Augenblicken trat Maroulet ein.

Mademoiselle, sagte er, Sie werden vielleicht die Sitzung durch meinen Besuch entschuldigen, welcher Sie aber kaum überraschen kann, wenn Sie sich erinnern wollen, daß schon mehr als ein Monat verlossen ist seit jenem traurigen Ereignis in der italienischen Oper, und daß ich daher einiges Recht habe, ungeduldig zu sein.

Ein Diener brachte eine Lampe und stellte sie auf den Tisch. Dann zog er die Sammetvorhänge zusammen und verließ das Zimmer. Sie sind sehr verändert, Mademoiselle, sagte Maroulet. Das ist nicht zu verwundern, erwiderte sie mit eifrigem Ton, ich bin noch nicht an das Verbrechen und an die Erinnerung daran gewöhnt.

Mademoiselle, ich traue Ihnen mehr Philosophie zu, erwiderte Maroulet mit einem Lächeln. Was für solche häßliche Worte? (Fortsetzung folgt.)

Sonnen- und Hof durch die festlich geschmückte Stadt. Die be- reiten dann den Kreml, stellen dort zunächst dem ursprünglichen Palast der kaiserlichen Familie einen Besuch ab. Von den Festlichkeiten werden uns folgende Szenen vorgeführt: Eine Prozession am Ein- zugstage des Kaiserpaars, Festzug, Antritt des Ceremonienmeisters, Gruppe böhmischer Kofalen im Festzug, Gruppe der Mannen im Festzug, Festzug, Gruppe der Adlertrojaner, die Gruppe der berittenen Kaiser Schützen, der Kaiser die Volksmenge grüßend, Präsentieren, das Schimmelgespann am Wagen der Kaiserin, die Ankunft der Kaiserin in der goldenen Karosse, die goldene Karosse mit der Kaiserin-Mutter, Desfilieren der Suite des Herrscherpaars, Gala- Wagen der Hofdamen im Festzug, die asiatischen Gesandten im Festzug, der Krönungs-Festzug zum Kreml, der Krönungs-Festzug an der Kathedrale, Volksmenge, Antritt des gekrönten Zaaren unter dem Baldachin, Generalstab und Vertreter fremder Staaten im Festzug, Kaiserlicher Pavillon, Tribünen und Volksmenge auf dem Chodognost-Felde, Festsitz, Andrang der Volksmenge zu den Geschenkhalten, Gruppe von Lobten von der Volksmenge umstanden; ein Hoch dem neuen Kaiser auf dem Chodognost-Felde, Lagerung des Volkes auf dem Chodognost-Felde, Solotypen auf dem Chodognost-Felde. Scenerie und Personen treten in allen Darstellungen mit dem Eindruck unmittelbaren Lebens in die Erscheinung.

Falsch prophezeit: Für die nächsten Tage erwarten wir zunächst trockene Schneefälle namentlich für den Süden, welche später in Regen übergehen. Gleichzeitig ist bis zum 28. ziemlich strenge Kälte wahrscheinlich. Vom 28. ab ist bei weiteren Schneefällen und Regen wieder wärmeres Wetter zu erwarten. Am diese Zeit sind die Niederschläge angebreitet und ergiebig. Es legen sich diese Regen bis zum 6., die Schneefälle bis zum 10. Dezember bei normaler Kälte fort. Der 8. ist ein kritischer Termin zweiter Ordnung.

Angstschickel. In Frankfurt a. M. starb am 22. d. M. ein 62 Jahre alter Läufer Adam Knapp von Mannheim dieser Tage vom 2. Stock eines Neubaus herab, wodurch er sich so schwer innerlich verletzte, daß er nach einigen Stunden im dortigen Spital starb. Die Leiche des Verunglückten wurde zur Bestattung nach Mannheim gebracht.

Heberfahren. Am 24. d. M. Abends 8 Uhr machte der verheiratete Schreiner Stefan Häusler, U 6, 17, die Anzeige, daß sein 4 Jahre alter Sohn Max Häusler von dem Wagnereffekten Dealer, wohnhaft T 6, 16, auf der Straße T und U 5 mit einem zweirädrigen Handkarren an den Beinen überfahren worden sei, so daß die Hüfte starke Anschwellungen haben, jedoch nicht gefährlich.

Wundwundliches Wetter am Freitag den 27. Nov. Die Wetterlage ist im Allgemeinen noch immer unverändert. In den Alpen machen sich zwar Zustimmungen bemerkbar, welche im Hochsommer zu Gewittern führen müßten, zu jetziger Jahreszeit aber höchstens lokale Schneefälle von kurzer Dauer hervorbringen können. Von Nordwesten her ist ein neuer Luftwiderstand gegen Schottland und Irland im Anzug, der aber wahrscheinlich vor seiner vollen Entwicklung schon wieder aufgelöst wird. Demgemäß ist für Freitag und Samstag fortgesetzt größtentheils trockenes Wetter bei mäßig kühler Temperatur zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 25. Nov. Wegen der Einführung einer drücklichen Kirchensteuer zur Erbauung einer katholischen Kirche in der westlichen Stadt hat sich hier eine lebhafteste Opposition erhoben. Die katholischen Geschäftsleute finden es hart, daß die Steuer nicht nur vom Einkommen, sondern auch vom Handlohn, Gewerbelohn und Rentenkapital erhoben werden soll. Sie meinen, daß die religiösen Interessen rein persönliche seien, so sollte nur der Einkommensteuerzuschlag herangezogen werden. Man möge hier die Einführung der Ortskirchensteuer so lange verschieben, bis das Gesetz entsprechend abgeändert sei, was nicht ausbleiben werde. Heute Abend findet eine von der Opposition einberufene Versammlung statt. Dort sollen zur Wahl in die Kirchgemeinde-Vertretung solche Männer ausgesucht werden, die für die Vermeidung der Einführung der Steuer eintreten. Die Wahl selbst findet schon morgen statt. Wahrscheinlich gibt es einen heftigen Wahlkampf, ein in der kathol. Kirchengemeinde völlig neues Schauspiel. Bekanntlich gab es bisher eine gewählte kathol. Kirchengemeinde-Vertretung überhaupt nicht. Hierzu meldet uns eine weitere Korrespondenz vom 25. November: Die heutige Versammlung dieser Katholiken war sehr zahlreich besucht und verlief sehr animirt. Die Segner und Freunde der sofortigen Einführung der drücklichen Kirchensteuer hielten sich so ziemlich die Waage, so daß das Resultat der morgigen Abstimmung heute nicht zu übersehen ist.

Heidelberg, 25. Nov. Der Brandschaden vom 14. auf 15. ds. Mts. betrug nach amtlicher Feststellung an Gebäuden 17,476 M. und an Fahrnissen 13,705 M.

Karlsruhe, 24. Nov. Frau Julie v. Haber ist zu Beginn der letzten Woche in dem hohen Alter von 80 Jahren gestorben. Der Tod dieser hochgebildeten, durch ihren Wohlthätigkeitssinn bekannten Dame ruft die Erinnerung an die alte Familie v. Haber wach, welche einst in der Finanzwelt von Alt-Karlsruhe eine herrschende Stellung einnahm. An den Namen eines der Söhne des alten Hauses, Moritz v. Haber, knüpfte sich in den 40er Jahren eine kleine Revolution in Karlsruhe, wobei das Haber'sche Haus von der Volksmenge gestürmt und im Innern alles demolirt wurde. Moritz v. Haber, der von dem Oberstenleutnant Julius v. Wöler aus eine Verteidigung keine Genehmigung erhielt, weil dieser ihn nicht für satisfaktionsfähig erklärte, bestimmte seinen Freund, einen russischen Offizier namens Vereffin, den Freiherren v. Söller zu fordern. Im Duell fiel Vereffin; Wöler starb bald darauf an den erlittenen Verletzungen. Der Tod des beliebten Offiziers rief in Verbindung mit dem damals grassirenden Judenhaß eine ungeheure Aufregung hervor, und so kam es zu den erwähnten Ereignissen. Haber verfaßte eine größere Brochüre über seinen Mißthat mit Wöler, die 1843 bei Schmitt & Bruder in Strassburg erschienen ist. 1845 liquidirte das Haus Haber in Folge der erschütterten wirtschaftlichen Verhältnisse. Einer der Brüder, Louis v. Haber war es, der die beiden großen Fabrik-Etablissements Spinnerei Ettlingen und Zuckerfabrik Waghäusel ins Leben rief.

Buntes Feuilleton.

Der Dichter — ein Seher! In den foren erschienenen Gedichten von Emanuel Geibel „Aus dem Rachen“ findet sich auf Seite 251 folgendes, auf den jetzigen Augenblick wunderbar passendes Gedicht:

Was habt ihr denn, ihr neunmal Weisen,
Mit eurem Witz gebracht zu Stand,
Sich euch der Feld mit Blut und Eisen,
Gewaltig schen ein Vaterland?
Und jetzt, nachdem er ohne Danken
Zum Hafen euer Schiff gelenkt,
Von Woll ihr kritteln, schmäh'n und zanken,
Statt Woll auf euren Knie'n zu danken,
Dah er euch solchen Mann gezeichnet?
Schmach über euch und eure Brasen,
Ihr jugendbrechendes Geschlecht,
Die ihr, vom Dünkel aufgebläht,
Ihn zu verächtlich'en euch erachtet!

Unter den Berliner Musikanten gibt es so manchen drolligen Knauz; Frau Masila pflegt jedem ihrer Kinder nicht nur sein spezielles Instrument zu verteilen, sondern auch — um in der Musikantensprache zu reden — einen eigenen „Ton“ fürs ganze Leben mitzugeben. Vor Kurzem wurde ein, allen älteren Berliner Musikanten bekannter Posaunist, Namens König, auf dem Friedhofe der Zionsgemeinde in Neu-Weichensee zu Grabe getragen. Vor seinem Erlebens wurden freilich die drolligsten Geschichten erzählt und freilich war es seine Leichtgläubigkeit, die ihm einen Pöbeln spielte. Einen Akt, den sich seine Kollegen einmal mit ihm erlaubten und den er für baare Münze nahm, daß ihm für seine verflümmerte „künstlerische“ Laufbahn bis an den Tod eine gewisse Vergütung. König war im ehemaligen „Sommer's Salon“, Posaunenchor 9, an dessen Stelle sich heute die Räume der „Gesellschaft der Freunde“ befinden, als Posaunist angestellt. Für einen der damals beliebten „Solisten-Abende“ hatte König, laut „M. Z.“ ein Posaunen-Ensemble angefaßt und dazu das bekannte Lied „Im tiefen Keller“ sich hier gewöhnt. Es war das Lieblingslied Königs und er war auf die tiefen Töne, die es dabei anwenden mußte, besonders stolz. Die Orchestermitglieder, die schon längere Zeit einen neuen Akt mit König planten, verabredeten mit dem Wirt, daß, sobald König nur

Karlsruhe, 25. Nov. Am Montag kam ein Dienstrecht aus Mannheim mit einem mit 2 Pferden bespannten Lastwagen von Karlsruhe her nach Mühlburg gefahren, er selbst lag in betrunkenem Zustand schlafend in dem Wagen. Als er gewacht und über seinen Verstand gekommen war, hielt er an einer Wirtshaus an und trank noch Bier, hierauf kleg er wieder auf seinen Wagen, fuhr im Galopp die Hauptstraße entlang, dem Personenbahnhof zu, legte sich dann wieder in seinen Wagen und überließ die Pferde ihrem Schicksal. Als der Wagen quer über dem Schienenstrang war, löste sich ein Rad vom Wagen und kostete es große Mühe, bis das Fuhrwerk wieder in Ordnung und der Schienenstrang frei war. Da der Fuhrmann unfähig war, sein Fuhrwerk weiter zu lenken, wurde das Fuhrwerk in Verwahrung gegeben und der Fuhrmann bis zu seiner zur rechnungsfähigkeit in polizeilichen Gewahrsam genommen. Derselbe hat sich aber derart thätlich widergesetzt, daß er verhaftet wurde.

Reicholze m. 24. Nov. Gestern Abend starb dahier Frau Christine Amend, welche am 8. Nov. von ihrem eigenen Vater, dem 79-jährigen Maler Georg Joseph Friedlein, an der linken Schulter und der rechten Hüfte durch Messerschide verwundet worden war, an Blutvergiftung. Friedlein, der seine blutige That in trunkenem Zustande begangen hatte, wurde verhaftet.

Falschlich - Heftliche Nachrichten.
Ludwigshafen, 25. Nov. Die Personalien des in der Magistrate aufgefundenen Mannes, der wahrscheinlich an Epilepsie leidet, sind noch immer nicht festgestellt. Der Verunglückte liegt immer noch bewußtlos darnieder. Dem Ansehen nach gehört derselbe dem Arbeiterstande an und steht im Alter von 30 bis 40 Jahren. Bis jetzt hat sich noch Niemand gemeldet, der über dessen Personalien etwas mittheilen könnte.

Geisstadt, 24. Nov. Im Rosenhof ereignete sich beim Drehen mit der Maschine ein Unglück. Die Frau des Ackerers H. Klein wurde von der Transmissionsstange an den Kleidern erfaßt und mehrmals um dieselbe herumgeschleudert, bis ihre sämtliche Kleidungsstücke vom Leibe gerissen waren. Die Bedauernswürthe erlitt schwere Verletzungen, ein Arm ist zweimal gebrochen. Ein Bruder der unglücklichen Frau wollte ihr helfen und trug ebenfalls schwere Verletzungen davon.

Zweibrücken, 25. Nov. Was nicht alles den Zeitungen zu Veröffentlichung gelangt ist, davon zeugt eine uns heute jugendliche Mittheilung über eine „Krems“ mit folgendem, von uns ohne Änderungen wiedergegebenen Inhalt: „Bei einem musikalischen Kaud, amittete man sich recht gemüthlich; die Mädchen waren so viele! (1), daß Sie Sie meinen doch nicht aus? (Die Red.) zu guter Letzt noch an das Hjarren Rauchen gerietzen. Bei dieser Unterhaltung rückte die Portierstunde zu schnell heran und aus Stramm vor der Polizei verließ man, mit dem Ruf „die Krems hat ein Loch“ (1), um 11 Uhr die Lokalität. Unter dem Wunsch daß diese Stücken so bald als möglich in unsere Zeitung kommen verleihe ich...“ (folgt Unterschrift.)

Sport.

Pferdesport. Die Gräbiger Auktion brachte diesmal ein recht befriedigendes Resultat, indem für die 22 im Kraining befindlichen Pferde, die zum Verkauf kamen, ein Durchschnittspreis von über 2000 M. erreicht wurde. Am besten wurden die Stuten „Morgenshunde“, „Herabill“, „Hilkenburg“ und „Panama“ bezahlt, die Preise von über 4000 M. erzielten. Die Pferde gehen zum größten Theil in deutsche Offiziershände zur Verwendung im Hindernisport. Sehr schlecht schnitten die Halbblutpferde ab; sie kosteten im Durchschnitt noch nicht 250 M. Unter den gewinnreichen deutschen Kennhalbsüßern steht an erster Stelle Freibert von Falkenhausen, der Befiger „Trollbeta's“, mit 203,500. Auf 174,500 hat es Herr Hohenlohe-Dehringen gebracht, und mit 169,500 M. bezug 104,500 M. folgen die Ställe Oppenheim und Man. Ueber 100,000 Mark konnten noch Herr Wahnmann und Herr v. Gandelungen gewinnen. Von den Frankfurter Ställen hat das Gestüt Mariabühl mit 49,000 M. den ersten Platz inne; an fünfsobter Stelle steht Herr C. v. Sang-Bachhof mit 44,400 M., während Herr Weinberg mit 14,270 M. abfolgt.

Gerichtszeitung.

Strassburg, 24. Nov. Moses Frank, 70 Jahre alt, aus Düsseldorf, David Frank, 37 Jahre alt, aus Mannheim, Theodor Kaufmann, 41 Jahre alt, aus Oebheim, Kaufleute und Inhaber der hier unter dem Namen Moses Frank bestehenden Getreidehandlung, welche für den Bedarf der hiesigen Garnison Oaserlieferungen an das Provinzialamt machte, stehen vor der Strafkammer unter der Anklage, den Militärfiskus fortgesetzt betrogen zu haben. Josef Freiberg, 43 Jahre alt, aus Sessenbach, früher Arbeiter bei der Firma Frank und Oberaufseher Müller, von Provinzialamt, 45 Jahre alt, aus Seebach, sind angeklagt, den drei erigennannten wissentlich Hilfe geleistet zu haben. Die Frank und der Kaufmann sind schließlich angeklagt, fortgesetzt dem Angeklagten Müller, einem V amten, Gesandte gewährt zu haben, um ihn zu Verhandlungen, die eine Verletzung seiner Amtspflicht enthielten, nämlich zu bewußter Abnahme vertragswidriger Lieferungen zu bestimmen. Die Verhandlungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Firma Frank liefert seit 20 Jahren Oaser an zahlreiche Provinzialämter in den Reichslanden, Baden und Preußen. Der Anklage zufolge soll der Inhaber der Firma Frank, anstatt dem hiesigen Provinzialamt reines Oaser zu liefern, den Oaser mit einem Zusatz von Sortiergerste bis zur Höhe von 5 bis 6 Proz. versehen, insbesondere in den Jahren 1893 und 1894 gegen 80 Sad Abfall, sog. Raff, der vom Strassburger Provinzialamt anfangs Oktober 1893 der Firma Frank ausgegeben war, in den Oaser wieder gemischt und dadurch den Militärfiskus betrogen haben. Der Betrag sei durch den Oberaufseher Müller ermöglicht worden, der den Oaser abnahm und durch die Angeklagten Frank und Kaufmann betrogen worden sei. Die Angelegenheit kam durch ein anonymes Schreiben in Fluß. Bei der Gemeindefiskus beauftragte Zeuge Nietz, Verwalter der Strassburger Rheinschiffahrt-Gesellschaft, daß im Mannheimer Lagerhaus Osters Oaser und Futtergerste gemischt worden sei. Nach

einer anderen Zeitungsmeldung sagte Nietz aus: Ich war seit 10 Jahren Arbeiter in einer Fruchthandlung in Mannheim. Den Oaserlieferungen wurde bei und stets sogenannte leichte Gerste beigemischt, auf 30 Sade etwa 5 bis 6 Sade. Als Sachverständiger wurde Kaufmann Glaser von Mannheim vernommen. Dieser gab sein Gutachten dahin ab, daß wenn nachträglich Sortiergerste in den Oaser gemischt worden sei, dies nur dann als reelles Geschäftsbetrachten zu betrachten sei, wenn vorher der Oaser nach einem Muster verkauft worden sei, das die gleiche Mischung enthielt. Den Zusatz von Abfall erklärt er für unersch.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Der verkaufte Braut.

Seit ihrem ersten Erscheinen auf unserer Bühne im September 1894 hat Smetanas „Verkaufte Braut“ in unserem Repertoire leider nie recht Wurzel fassen können und ist zuletzt ganz verschwunden, so daß jetzt nach zwei Jahren eine völlige Neueinführung nöthig gewesen ist. Daß man wieder zu diesem Werke gegriffen hat, ist sehr verdienstvoll und dankenswerth, denn es ist unter den modernen komischen Opern, was den rein musikalischen Gehalt anbetrifft, ein hervorragendes Werk, mit dem sich an Melodienreichtum, seiner Ausgestaltung und reichendem vollständigen Kolorit wenig andere werden messen können. Gleich die Ouvertüre ist eine Perle der gesammten Musikliteratur, würdig eines Mozart, eine Komposition voll fröhlichen Geistes und feurigem slavischen Temperament. Sie pflegt sonst ausnahmslos einen Sturm von Weisfall zu entfesseln, gestern wurde sie wie überhaupt der erste Theil der Oper sehr wohl aufgenommen. Erst die beiden Buffopartien, um die ein Vorzug ihren Schöpfer beidermaßen mühte, brachten Leben in die gestrige Aufführung. Der Vertheilungsvermittler Regal ist eine der organischen Gestalten, welche die komische Oper geschaffen hat. Smetana hat ihn so lebensvoll, so charakteristisch in jedem Moment seines Auftretens geschildert, daß wir ihn zu den besten, köstlichsten Buffopartien zählen müssen. Die ursprüngliche Komik des Herrn Marx wird dieser dankbaren Rolle in vorzüglicher Weise gerecht. Daneben steht als zweite Buffopartie Benzler, der stotternde Tenorduffo, ebenfalls wieder ein Kadenzstück musikalischer Charakteristik und von Herrn Adiger in sicherer, gelungener Weise dargestellt. Mehr konventioneller Art ist das Liebespaar Hans und Marie, aber auch dieses hat eine reiche musikalische Ausstattung erhalten, deren Mittelpunkt, wenn man so sagen will, an den Anfang verlegt ist. Dieser Hauptpunkt ist das schöne Liebesduett des ersten Aktes. Frau Sorger sang die Marie sehr schön und auch Herr Erl gab sein Bestes in der Rolle des Hans, die vor ihm Herr Bassermann inne gehabt hatte. Die übrigen Rollen, namentlich die der Eltern, treten weniger hervor und doch sind sie musikalisch der Ensemble wegen von großer Wichtigkeit.

Offenlich verschwindet das schöne Werk nicht so bald wieder von unserer Bühne. Was ihm ja allerdings zu einem durchschlagenden Erfolg im Weg steht, ist das Textbuch, die uninteressante Handlung, die mühsam mit Einschlebung vieler Volks- und Tanzepisoden über drei Akte hingezogen ist. Dafür entschädigt nun aber in reichlichem Maße die Musik Smetanas, die, trotzdem sie keine besonderen Schwierigkeiten enthält, mit außerordentlichem Feingefühl, mit Geist und Delikatesse wiedergegeben sein will, um ihre volle Wirkung auszuüben.

Der Hoftheaterintendant Dr. Bassermann wird als Delegierter des Kaiserbundes Mannheim der Allgemeinen deutschen Bühnengesellschaft den Jubiläumsgesellschaften und Jubiläumsgesellschaften der Gesellschaft in Berlin und Weimar vom 7. bis 10. Dezember beizohnen.

Vierte Musikalische Akademie. Die nächste Akademie wird als hochinteressante Novität Felix Weingartner's neue symphonische Dichtung „König Lear“ unter persönlicher Leitung des Komponisten, ferner Schumann's Ouvertüre, Scherzo und Finale und Berlioz Ouvertüre zu Beethoven's Gellin bringen. Als Solist wird Herr Arthur Friedheim auftreten, der außer einigen kleineren Solostücken das A-dur-Konzert von Liszt spielen wird.

Der Sängerbund veranstaltet kommenden Samstag im Theateraal ein Konzert, das sehr interessant zu werden verspricht. Außer der Schubert's „Vielchen Almacht“ und der Julius Riehschen „Dithyrambe“ kommt als gediegenes Männerchorwerk die Brahm'sche Kantate „Ainaldo“ zur Aufführung. Die Soli werden von Herrn Hofoperführer Krug und Herrn Jakob Escheimann gesungen. Fräulein Bertha Glaser von hier, eine Schülerin der Frau Seibert, wird als Gesangsistin mit einigen Liedern zum ersten Mal vor ein größeres Publikum treten. Herr Konzertmeister Schuster, der Dirigent des Sängerbundes, wird das G-moll-Konzert von Bruch vortragen. Als Orchester fungirt der Hoftheaterorchester.

Karlsruhe, 25. Nov. Eine neue Oper in drei Akten „Notgians“ ist von Herrn Hoftheaterintendant Max Brauer vor Kurzem vollendet und vom hiesigen Hoftheater zur Aufführung angenommen worden. Das Buch, wie seinerzeit das Libretto des „Kaiser“ von Professor Vamey verfaßt, entlehnt feines Bouquet in freier Behandlung der Märchenwelt von „Lautens und Eine Nacht“.

Der Rattenfänger von Hameln, das neue Männerchorwerk mit Soli und Orchester von Karl Hiesl in am Sonntag bei der ersten Aufführung durch den Musikverein in Birmosens unter Schürty's Leitung einen durchschlagenden Erfolg. Der Komponist wurde durch lebhafteste Hervorrufe und Lorbeerkränze ausgezeichnet. Als Solisten waren erschienen: Frau Höhe-Strayun aus Münden (Sopran), die Herren G. Keller-Kunigsdorfen (Bariton), Max-Mannheim (Bass) und Fräulein Glas-München (Fart.) Chor und Orchester lösten vortrefflich die mitunter sehr schwierigen Aufgaben und schufen im Verein mit den genannten Solisten eine musterartige Leistung. Eine eigens zum Zweck der Aufführung erbaute Orgel erwies sich von ausgezeichneter Wirkung.

Volzogen's „Lampengefändel.“ Man berichtet der F. J. aus Düsseldorf vom 22. ds.: Ernst von Volzogen's Tragikomödie

mentrauf, schreibt von dem Wirt, der ihm Luther zeigte, er glaubte der Wirt wollte ihn fassen.

Zwischen Tod und Leben. Aus Mey wird berichtet: In dem 77-jährigen Haxer Lion von B., oncourt ist eine Persönlichkeit dahingefahren, die durch ihre gerade romanhaften Erlebnisse während des Krieges hier allgemein bekannt war. Während der Belagerung von Mey hatte sich Haxer Lion aus einem Grabe, der verschollen angegeben wird, bei dem es sich aber zweifellos nur um ein ehrenwerthes Motiv gehandelt hat, durch die Einschließungsarmee nachts heimlich in die belagerte Stadt geschlichen, wurde aber auf dem Rückwege gefangen genommen und nach kurzer händredlicher Verhandlung als Spion zum Tode verurtheilt. Gerechtfertigt von der Erschließung, die noch am nämlichen Tage erfolgen sollte, daß ihn nur der glückliche Umstand, daß gerade an diesem Tage der zweigeteilte Oberkommando eintrat: General Steinmetz lehnte es ab, als letzte Amtshandlung ein Todesurtheil zu unterzeichnen und General Manteuffel hatte noch weniger Lust, sein Kommando mit einem Todesurtheil anzutreten. Haxer Lion hat oft genug beim Grafen Wein diese Episode zum Besten gegeben. Er hat seit langer Zeit gerade auch in alldutschen Kreisen viel verkehrt, ohne selbst die deutsche Sprache zu beherrschen; er war dafür bekannt, daß er bei allem Feinhalten an den allgewohnten Sympathien ein braver und sehr deutschfreundlich gesinnter Mann war. In weiteren Kreisen wurde vor einigen Jahren von ihm gesprochen, als er in Kurzel den deutschen Kaiser mit einem Gedichte in der Mundart des Pöbel-Messin begrüßte.

Ein selbstbewusster Menschensohn. Einige „ewige“ Studenten in Ambergam haben, so erzählt man der „L. R.“, unlängst unter dem Titel „die alte Garde“ einen Klub errichtet, dessen Mitglieder mindestens zehn Jahre Schutz und Schirm der alma mater genossen haben müssen. Der älteste dieser Menschensohne hat 15, der jüngste 10 Studienjahre hinter sich. In der letzten Versammlung der „alten Garde“ wurde mit Stimmen-Mehrheit beschlossen, einen Kollegen, der jetzt sein achtzehntes Studienjahr erreicht hat, einzuladen. Mitglied dieses berühmten Klubs zu werden. Nachdem der Schriftführer einen in diesem Sinne abgefaßten Brief an den treuen Wirtsohnen geschickt, erhielt er bereits am folgenden Tage die lakonische Antwort: „Sehr viel Ehre, aber mit solchen überaus jungen Grünhalsen, wie Quer Klub sie besitzt, kann ich nicht umgehen.“

Das Umprögelndel, die Bühnendichtung der Teufelstern, welche am Donnerstag und Samstag in Szene ging, hat hier in hohem Maße Interesse...

Simrod-Denkmal. Folgender von etwa hundert deutschen Männern unterschriebener Aufruf wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung zugeandt: Zwanzig Jahre sind seit dem Tode Karl Simrods verflohen...

Tournee der Operntruppe. Das Wiener Fremdenblatt schreibt: Für die armen Mitglieder der Wiener Operntruppe bedeutet das Wiedererleben des Vermögens eine Katastrophe...

Wien, 24. Nov. Der Direktor der Großen Oper in Paris, Herr Gailhard, will zwei Tage in Wien. Der Zweck seines Besuchs ist, die technischen Einrichtungen unserer Bühnen zu studieren...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Streik in Hamburg, Bremen und London.

Hamburg, 26. Nov. Die Maschinen-, Schiffbau- und Dockarbeiter nahmen eine Resolution an, in der sie sich mit den Schauerleuten solidarisch erklären...

Hamburg, 24. Nov. Der Streik der Hafenarbeiter nimmt sehr große Dimensionen an. Die Zahl der Streikenden wird auf 10.000 geschätzt...

Bremen, 25. Nov. Seit gestern Abend 7 Uhr streiken von den Arbeitern der Bremer Dampfschiff-Gesellschaft ca. 500. Heute früh meldete sich nur ein ganz geringer Prozentsatz zur Arbeit...

London, 24. Nov. Bei der Verabredung der Marineverträge stellt der Kaiser eine Kapazität, die nach dem Berl. Entschl. ungefähr wie folgt lautet: „Autoren! Der Eid, den Ihr geschworen ist die Grundlage der Disziplin...“

Berlin, 24. Nov. Ein Artikel der „Nordd. Allg. Zeitung“ führt aus: Der Bericht der Bankvereine auf die Eintragung in das Terminregister schwäche nicht ab, sondern verhärtete die Wirkung des Gesetzes...

Berlin, 25. Nov. Nach dem heutigen Senatsbeschluss soll die erste Sitzung des Reichshausparlamentes am Montag, 30. November ab im Reichstag berathen werden...

Berlin, 26. Nov. Der Arbeiterschnus der Berliner Gewerbeschauung verurteilt, den Arbeitern zu empfehlen, ein Haus zu kaufen...

Frankfurt, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Frankfurt, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Frankfurt, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Frankfurt, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Frankfurt, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Frankfurt, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Frankfurt, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach die Justizkommission über die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verjährung...

Seide mit 25% Rabatt auch meter- und robenweise an Private!

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. u. K. Hoflieferant)

NUTROSE ein neues Nährmittel (patentirt und Name geschützt)

Benedictiner und Karthäuser Anorkannt beste Fabrikate

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Vertrauensmänner und deren Stellvertreter für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft betr.

Table with columns: Gemeinde, Vertrauensmann (Name u. Stand, Wohnort), Stellvertreter (Name u. Stand, Wohnort). Lists members for various communities like Ladenburg, Heidenheim, etc.

Schankung.

Wir verkaufen am Montag, 30. Novbr. d. J. Vorm. 10 Uhr im Saalhof U. 2, 5 den Vorath an Lumpen, Knochen, Glas, etc.

Schankung.

Wir verkaufen am Montag, 30. Novbr. d. J. Vorm. 10 Uhr im Saalhof U. 2, 5 den Vorath an Lumpen, Knochen, Glas, etc.

Versteigerung.

Aus dem Nachlass der fideicommissarischen Erbin Johanna Hartmann veräußere ich die Realitäten...

Versteigerung einer Magazin- und Comptoir-Einrichtung für Caffee-Engros-Handlung.

Zamstag, den 28. November d. J., Vormittags 1/10 u. Nachmittags 1/3 Uhr veräußere ich im Saalhof U. 2, 5...

Comptoir-Einrichtung.

bestehend in: Kassenschrank, großen u. kleinen Vasten, Comptoir-Schrank, Tisch, etc.

Deffentliche Versteigerung.

Freitag, den 27. November d. J., Nachmittags 2 Uhr veräußere ich im Saalhof U. 2, 5...

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. Novbr. d. J., Nachm. 2 Uhr veräußere ich im Saalhof U. 2, 5...

Wirthschafts-Einrichtung.

68 Messer, 46 silb. Kaffeestel, 86 silb. Gabeln, 60 silb. Löffel, 19 Silbergläser, 12 Borzellöffel, 7 Bratpfannen, etc.

Küchengeschirr.

14 kupf. Puddingformen, 14 kupf. Böffel, 20 kupf. Kessel, 17 kupf. Bedel, 1 großer und 1 kleiner Fischkessel, etc.

Einladung.

Die nach § 6 der Statuten vorgeschriebene Mitgliederversammlung wird am 28. November d. J., Abends 8 Uhr...

Versteigerung.

Freitag, den 27. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr veräußere ich im Saalhof U. 2, 5...

Versteigerung.

Freitag, den 27. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr veräußere ich im Saalhof U. 2, 5...

Versteigerung.

Freitag, den 27. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr veräußere ich im Saalhof U. 2, 5...

Versteigerung.

Freitag, den 27. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr veräußere ich im Saalhof U. 2, 5...

Versteigerung.

Freitag, den 27. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr veräußere ich im Saalhof U. 2, 5...

Versteigerung.

Freitag, den 27. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr veräußere ich im Saalhof U. 2, 5...

Landw. Bezirks-Verein Mannheim.

Wir laden hiermit die Mitglieder unseres Vereins auf Donnerstag, den 26. November d. J., Abends 8 Uhr in den Wadner Hof...

Orchester-Verein Mannheim.

Samstag, den 12. Dezember, Abends 8 Uhr in den Sälen des „Wadner Hofes“

CONCERT

unter Leitung ihres Dirigenten Herrn L. Becker und unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Hofmusikus A. Kündinger (Violine) aus Mannheim.

- 1. Griechischer Piraten-Masch. v. E. Paetsch-Alvara
2. Ouverture zur Oper „Die lust. Welter von Windsor“ v. Nicolai
3. Concert für Violine „G-minor“ v. Max Bruch
4. Grosses Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ v. Rich. Wagner
5. Nautischer Concert für Violine (Herr Hofmusikus A. Kündinger) v. Offenbach
7. Immer oder Nimmer „Wasser“ v. Emil Waldenfeld
8. Grosses Toccata „Die Kaiser um die Welt“ v. Conradl

Protestanten-Verein.

Montag, den 30. November, Abends 8 Uhr im Casino Vortrag von Herrn Stadtpfarrer v. Schöpfer über „Philipp Melancthon.“

CASINO

Donnerstag, den 26. November, Abends 8 1/2 Uhr Herren-Abend

Mannheimer Liedertafel.

Bei der heute vorgenommenen Verlosung wurden die Actien No. 151, 311, 362, 384, 406 zur Einlösung gezogen...

Gesellschaft Stoberscher Steuographen Mannheim.

Die Eintheilung unserer neuen Unterrichtskurse findet Donnerstag, den 26. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr statt...

Habe mich hier niedergelassen und wohne N 4 No. 1, (2 Treppen.)

Sprechstunden (Berthold 2-4 Uhr Nachm. Sonntag 9-10 Uhr Vorm. Mannheim, den 21. November 1896. 22978)

Dr. H. Nerlinger, Arzt.

Anzeigen von Monogrammen zum Sicken etc. in bester Ausführung bei H. Tander, Geogr. u. Gelehrtenstr. E 1, 17, Planken. 22976

Felix

nach kaum zweitägigem Kranksein, im beinahe vollendetem sieben Lebensjahre sanft verschieden ist. 22975

Herm. Alsberg und Frau, geb. Oppenheimer.

Die Beerdigung findet Freitag früh 11 Uhr vom Trauerhause P 7, 24 aus statt.

Mannheimer Actienbrauerei.

In der Generalversammlung vom 25. November a. z. wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1895/96 auf 10 Prozent festgesetzt...

Angel-Schellfische

Ernst Dangmann, Kanalarstr. N 3, 12. Holänder feinsten Fische heute eintrifft. 22996

Georg Dietz, am Markt. Leipzig. 22998

Concordienkirche. Donnerstag, 26. Novbr., Abends 8 Uhr Predigt. Der Stadtpfarrer Wälder.

Violinen
Callios etc.
in künstl. Ausführung.
Alle ital. Instrumente
in Dilettanten u. Künstler
Zithern,
berühmt weg. podag.
Arbeit und schöner
Ton; ferner alle sonst
Seiten-Instrumente.
Covl. Bedingungen.
Illustrierter Katalog
gratis u. franko.
Hanna & Cie.
Saiteninstrum. Fabrik
Stuttgart.
20613

Vogl'sche
Putzpomade

ADALBERT VOGT & CO.
BERLIN
FRIEDRICHSBERG

noch mehr...
bestes Putzmittel
der Welt.

Beweis:
Unser Putzmittel greift
kein Metall an, es
schadet nicht, es
wirkt rasch und
wirkt länger andauernd
als alle anderen.

Überall käuflich
in rother u. weisser
Farbe.
Adalbert Vogt & Co.
Berlin O
Aristokrat und größte Putz-
Pomade-Fabrik.
Haupt-Depot für Mann-
heim und Umgebung bei
Kauffmann & Gerlach,
Mannheim 22789

Grosse Betten
für nur
11 Mark 50 Pfg.
Ein grosses beschläg-
tes Oberbett mit guten Kopf-
kissen von starkem Lein-
wandstoff mit 10 bunten
Streifen, Oberbett 2 Meter
lang 180 cm breit mit 18 Pfund
garantirt reines gereinigtes
Schiffleder und 100 cm Kissen
mit 12 Pfd. Gewissen gefüllt
Dasselbe Bett
mit 12 Pfd. dufteren Federn
gefällt für nur **15 Mark**,
mit 11 Pfund guten Halb-
dunen gefüllt für nur
22 Mark 50 Pfg.,
mit prima Dunen gut ge-
waschen für nur **28 Mark**,
vers. unter Postnachnahme
Otto Schmidt & Co.
Spezial-Betten-Geschäft
12 bis u. Rhein.

Pianino,
neue und gebrauchte,
auch gebrauchte, billig zu ver-
kaufen.
J. Hofmann,
Hofmeister, M. 4, 5.
Ein gut erhaltenes Pianino
ist billig abzugeben. Ebenfalls
ein neues und gebrauchte zu
verkaufen.
Häheres D. 4, 14. im Laden

Plüschmantel,
ein neues Bett billig zu ver-
kaufen.
H. 5, 11, partier.

Strümpfe und Socken
werden prompt und billig ange-
fertigt und angeweht. 21175
O. 1, 5. Ferner, Berger, O. 1, 5.
Da es keinen Heberoll-Ver-
fahren, in fr. Disposition bei
Herrn Schmidt, Hofmeister,
Weinheim. 21277

Wenn ein Hund
sich fortwährend überst, bringt,
an Fischen und Stühlen herum,
so jagt sich schon bald
Stellen und kleine Stiefelchen
bei ihm herum, dann hat er
keine die Hände. Eine Hund-
Leb-Decker's Garnitur (Kleider-
Kleider, etc.) 4779, billig ge-
fertigt u. preisgüt. mit 7 gold-
u. silb. Med. genügt, ihn sofort
davon zu befreien. Der Hund
No. 150. Zu haben in Mannheim
in der Wagner's Hofstraße. 21222

Neue Handwagen
von
20 bis 24. 21191
Seichert, H. D. 11, 94.

Eine Halle,
20 m lang, 12 m breit, sehr
billig zu verkaufen. 21249
A. Aponleiter,
H. 8, 5.

Ein sehr schöner, arbeits-
fähiger Pianino (Kaufmann) u.
ein gut erhaltenes Pianino
billig zu verkaufen. 21277
Häheres H. 1, 2, 2. Stod.

1 gut erhaltener Plüsch-
mantel zu verkaufen. 21211
H. 1, 13, III. St.

2 Voll-Maschinen
werden für je 212. 150.— abge-
geben.
Dietzen unter W. O. 21214
an die Expedition des Bl.

Ein gut erhaltenes Kinderbett-
chen mit Matratze, ein gutes Kissen,
1 Kissen und zwei kleine Bett-
decken mit 100, 110 u. 120
21209 F. 4, 14, 2. St.

Verloren ein Schlüssel mit
Schlüssel. Abzugeben gegen Ver-
lohnung 2. 17, II. 21253

Petroleum-Motor
von 1/2 Pferdekraft, zu kaufen
gerne.
Dietzen unter N. N. No. 21211
an die Expedition.

Gänselebern
schöne Laute u. sehr höchste
Preise. 21256
F. Meyer, D 3, 4.
Telephon Nr. 824.

Gelragne Kleider,
Stiefel und Schuhe billig
16732 A. Koch, 3. 1. St.

Gänselebern
kauft fortwährend zu den höchsten
Preisen. 21254
Jacob Imhoff,
K 1, 9, am Veckar.

Ein gebrauchtes Kinder-
bettchen zu kaufen gesucht.
21286 O. 4, 2. St. 21286

Pianino gesucht.
Ein gut erhaltenes Pianino
zu kaufen gesucht.
Dietzen mit Angabe des
Preises und der Fabrik unter
No. 21239 an die Exped. des Bl.

Kaufgesch.
In den Quadraten R. 8 P.
oder H. J. K. in der Nähe der
Kathedrale wird zu gewerb-
lichen Zwecken ein
21257

Haus
circa 350-400 qm, steht
auf Abbruch zu kaufen gesucht.
Dietzen unter N. N. No. 21237 an die
Expedition des Bl. 21237

Wüßige Kapitalanlage
Gute jährliche Rente, freie
Ausfahrt.

In einem beliebigen Stadtviertel
ist noch im Bau begriffen,
vierstöck. Wohnhaus, Grund
mit 9 Balkonen, großen Wirt-
schaftslokalen, Kellern, Gar-
ten, ansehnlichen Interieurs
sowie unter günstigen Bedingun-
gen sofort zu verkaufen.
Nur Selbstbesichtigten wollen
sich melden unter No. 21240 in der
Expedition des Bl. 21240

1 Ausdrucks- u. 1 Erb-
zins zu verkaufen. 21212
Häheres H. 3, 14, 4. Stod.

Pianino,
neue und gebrauchte,
auch gebrauchte, billig zu ver-
kaufen.
J. Hofmann,
Hofmeister, M. 4, 5.
Ein gut erhaltenes Pianino
ist billig abzugeben. Ebenfalls
ein neues und gebrauchte zu
verkaufen.
Häheres D. 4, 14. im Laden

1 gut erhaltener Plüsch-
mantel zu verkaufen. 21211
H. 1, 13, III. St.

2 Voll-Maschinen
werden für je 212. 150.— abge-
geben.
Dietzen unter W. O. 21214
an die Expedition des Bl.

Ein gut erhaltenes Kinderbett-
chen mit Matratze, ein gutes Kissen,
1 Kissen und zwei kleine Bett-
decken mit 100, 110 u. 120
21209 F. 4, 14, 2. St.

Verloren ein Schlüssel mit
Schlüssel. Abzugeben gegen Ver-
lohnung 2. 17, II. 21253

Petroleum-Motor
von 1/2 Pferdekraft, zu kaufen
gerne.
Dietzen unter N. N. No. 21211
an die Expedition.

Platz-Acquisiteure
gegen hohe Provision.
Dietzen werden unter H. J.
No. 21225 an die Expedition
des Bl. erbeten.

Lichtige Monteur
auf Telegraphenbau gesucht.
Max Engelhard,
21206 P. 8, 16.

Kohlen!
Ein Engländer-Haus sucht per
Post oder später einen reprä-
sentationsfähigen Reisenden.
Dietzen unter N. N. No. 21220 an
die Expedition des Bl. erbeten.

Maschinenführer
zur Führung einer Pocomobile
findet Beschäftigung. 21204
Hofmann & Schme,
Baugeschäft, H. 7, 5.

Buchhalterin
für Versicherungs-Bureau per
15. Dezbr. oder 1. Jan. gesucht.
Dietzen unter N. N. No. 21222 an
die Expedition des Blattes.

Lehrling
mit guter Schulbildung und
laubender Handarbeit gesucht.
Dietzen unter N. N. No. 21205
befördert die Expedition.

Wirtshaus
Guten Mittags- u. Abend-
stisch gesucht von zwei Herren.
Dietzen mit Preisangabe unt.
No. 21201 an die Expedition
dieses Blattes.

Lehrmädchen
zum Nähenlernen sofort gesucht.
Helene Gentil, Modes,
D. 3, 14. 21227

Geübte Näherinnen
sofort gesucht.
Nähefabrik M 7, 25.

Denkmäler gesucht
von Händlern. Dietzen in der
Kaufmannstraße 111, 112, 113, 114,
115, 116, 117, 118, 119, 120,
121, 122, 123, 124, 125, 126,
127, 128, 129, 130, 131, 132,
133, 134, 135, 136, 137, 138,
139, 140, 141, 142, 143, 144,
145, 146, 147, 148, 149, 150,
151, 152, 153, 154, 155, 156,
157, 158, 159, 160, 161, 162,
163, 164, 165, 166, 167, 168,
169, 170, 171, 172, 173, 174,
175, 176, 177, 178, 179, 180,
181, 182, 183, 184, 185, 186,
187, 188, 189, 190, 191, 192,
193, 194, 195, 196, 197, 198,
199, 200, 201, 202, 203, 204,
205, 206, 207, 208, 209, 210,
211, 212, 213, 214, 215, 216,
217, 218, 219, 220, 221, 222,
223, 224, 225, 226, 227, 228,
229, 230, 231, 232, 233, 234,
235, 236, 237, 238, 239, 240,
241, 242, 243, 244, 245, 246,
247, 248, 249, 250, 251, 252,
253, 254, 255, 256, 257, 258,
259, 260, 261, 262, 263, 264,
265, 266, 267, 268, 269, 270,
271, 272, 273, 274, 275, 276,
277, 278, 279, 280, 281, 282,
283, 284, 285, 286, 287, 288,
289, 290, 291, 292, 293, 294,
295, 296, 297, 298, 299, 300,
301, 302, 303, 304, 305, 306,
307, 308, 309, 310, 311, 312,
313, 314, 315, 316, 317, 318,
319, 320, 321, 322, 323, 324,
325, 326, 327, 328, 329, 330,
331, 332, 333, 334, 335, 336,
337, 338, 339, 340, 341, 342,
343, 344, 345, 346, 347, 348,
349, 350, 351, 352, 353, 354,
355, 356, 357, 358, 359, 360,
361, 362, 363, 364, 365, 366,
367, 368, 369, 370, 371, 372,
373, 374, 375, 376, 377, 378,
379, 380, 381, 382, 383, 384,
385, 386, 387, 388, 389, 390,
391, 392, 393, 394, 395, 396,
397, 398, 399, 400, 401, 402,
403, 404, 405, 406, 407, 408,
409, 410, 411, 412, 413, 414,
415, 416, 417, 418, 419, 420,
421, 422, 423, 424, 425, 426,
427, 428, 429, 430, 431, 432,
433, 434, 435, 436, 437, 438,
439, 440, 441, 442, 443, 444,
445, 446, 447, 448, 449, 450,
451, 452, 453, 454, 455, 456,
457, 458, 459, 460, 461, 462,
463, 464, 465, 466, 467, 468,
469, 470, 471, 472, 473, 474,
475, 476, 477, 478, 479, 480,
481, 482, 483, 484, 485, 486,
487, 488, 489, 490, 491, 492,
493, 494, 495, 496, 497, 498,
499, 500, 501, 502, 503, 504,
505, 506, 507, 508, 509, 510,
511, 512, 513, 514, 515, 516,
517, 518, 519, 520, 521, 522,
523, 524, 525, 526, 527, 528,
529, 530, 531, 532, 533, 534,
535, 536, 537, 538, 539, 540,
541, 542, 543, 544, 545, 546,
547, 548, 549, 550, 551, 552,
553, 554, 555, 556, 557, 558,
559, 560, 561, 562, 563, 564,
565, 566, 567, 568, 569, 570,
571, 572, 573, 574, 575, 576,
577, 578, 579, 580, 581, 582,
583, 584, 585, 586, 587, 588,
589, 590, 591, 592, 593, 594,
595, 596, 597, 598, 599, 600,
601, 602, 603, 604, 605, 606,
607, 608, 609, 610, 611, 612,
613, 614, 615, 616, 617, 618,
619, 620, 621, 622, 623, 624,
625, 626, 627, 628, 629, 630,
631, 632, 633, 634, 635, 636,
637, 638, 639, 640, 641, 642,
643, 644, 645, 646, 647, 648,
649, 650, 651, 652, 653, 654,
655, 656, 657, 658, 659, 660,
661, 662, 663, 664, 665, 666,
667, 668, 669, 670, 671, 672,
673, 674, 675, 676, 677, 678,
679, 680, 681, 682, 683, 684,
685, 686, 687, 688, 689, 690,
691, 692, 693, 694, 695, 696,
697, 698, 699, 700, 701, 702,
703, 704, 705, 706, 707, 708,
709, 710, 711, 712, 713, 714,
715, 716, 717, 718, 719, 720,
721, 722, 723, 724, 725, 726,
727, 728, 729, 730, 731, 732,
733, 734, 735, 736, 737, 738,
739, 740, 741, 742, 743, 744,
745, 746, 747, 748, 749, 750,
751, 752, 753, 754, 755, 756,
757, 758, 759, 760, 761, 762,
763, 764, 765, 766, 767, 768,
769, 770, 771, 772, 773, 774,
775, 776, 777, 778, 779, 780,
781, 782, 783, 784, 785, 786,
787, 788, 789, 790, 791, 792,
793, 794, 795, 796, 797, 798,
799, 800, 801, 802, 803, 804,
805, 806, 807, 808, 809, 810,
811, 812, 813, 814, 815, 816,
817, 818, 819, 820, 821, 822,
823, 824, 825, 826, 827, 828,
829, 830, 831, 832, 833, 834,
835, 836, 837, 838, 839, 840,
841, 842, 843, 844, 845, 846,
847, 848, 849, 850, 851, 852,
853, 854, 855, 856, 857, 858,
859, 860, 861, 862, 863, 864,
865, 866, 867, 868, 869, 870,
871, 872, 873, 874, 875, 876,
877, 878, 879, 880, 881, 882,
883, 884, 885, 886, 887, 888,
889, 890, 891, 892, 893, 894,
895, 896, 897, 898, 899, 900,
901, 902, 903, 904, 905, 906,
907, 908, 909, 910, 911, 912,
913, 914, 915, 916, 917, 918,
919, 920, 921, 922, 923, 924,
925, 926, 927, 928, 929, 930,
931, 932, 933, 934, 935, 936,
937, 938, 939, 940, 941, 942,
943, 944, 945, 946, 947, 948,
949, 950, 951, 952, 953, 954,
955, 956, 957, 958, 959, 960,
961, 962, 963, 964, 965, 966,
967, 968, 969, 970, 971, 972,
973, 974, 975, 976, 977, 978,
979, 980, 981, 982, 983, 984,
985, 986, 987, 988, 989, 990,
991, 992, 993, 994, 995, 996,
997, 998, 999, 1000.

Lehrmädchen
zum Nähenlernen sofort gesucht.
Helene Gentil, Modes,
D. 3, 14. 21227

Geübte Näherinnen
sofort gesucht.
Nähefabrik M 7, 25.

Denkmäler gesucht
von Händlern. Dietzen in der
Kaufmannstraße 111, 112, 113, 114,
115, 116, 117, 118, 119, 120,
121, 122, 123, 124, 125, 126,
127, 128, 129, 130, 131, 132,
133, 134, 135, 136, 137, 138,
139, 140, 141, 142, 143, 144,
145, 146, 147, 148, 149, 150,
151, 152, 153, 154, 155, 156,
157, 158, 159, 160, 161, 162,
163, 164, 165, 166, 167, 168,
169, 170, 171, 172, 173, 174,
175, 176, 177, 178, 179, 180,
181, 182, 183, 184, 185, 186,
187, 188, 189, 190, 191, 192,
193, 194, 195, 196, 197, 198,
199, 200, 201, 202, 203, 204,
205, 206, 207, 208, 209, 210,
211, 212, 213, 214, 215, 216,
217, 218, 219, 220, 221, 222,
223, 224, 225, 226, 227, 228,
229, 230, 231, 232, 233, 234,
235, 236, 237, 238, 239, 240,
241, 242, 243, 244, 245, 246,
247, 248, 249, 250, 251, 252,
253, 254, 255, 256, 257, 258,
259, 260, 261, 262, 263, 264,
265, 266, 267, 268, 269, 270,
271, 272, 273, 274, 275, 276,
277, 278, 279, 280, 281, 282,
283, 284, 285, 286, 287, 288,
289, 290, 291, 292, 293, 294,
295, 296, 297, 298, 299, 300,
301, 302, 303, 304, 305, 306,
307, 308, 309, 310, 311, 312,
313, 314, 315, 316, 317, 318,
319, 320, 321, 322, 323, 324,
325, 326, 327, 328, 329, 330,
331, 332, 333, 334, 335, 336,
337, 338, 339, 340, 341, 342,
343, 344, 345, 346, 347, 348,
349, 350, 351, 352, 353, 354,
355, 356, 357, 358, 359, 360,
361, 362, 363, 364, 365, 366,
367, 368, 369, 370, 371, 372,
373, 374, 375, 376, 377, 378,
379, 380, 381, 382, 383, 384,
385, 386, 387, 388, 389, 390,
391, 392, 393, 394, 395, 396,
397, 398, 399, 400, 401, 402,
403, 404, 405, 406, 407, 408,
409, 410, 411, 412, 413, 414,
415, 416, 417, 418, 419, 420,
421, 422, 423, 424, 425, 426,
427, 428, 429, 430, 431, 432,
433, 434, 435, 436, 437, 438,
439, 440, 441, 442, 443, 444,
445, 446, 447, 448, 449, 450,
451, 452, 453, 454, 455, 456,
457, 458, 459, 460, 461, 462,
463, 464, 465, 466, 467, 468,
469, 470, 471, 472, 473, 474,
475, 476, 477, 478, 479, 480,
481, 482, 483, 484, 485, 486,
487, 488, 489, 490, 491, 492,
493, 494, 495, 496, 497, 498,
499, 500, 501, 502, 503, 504,
505, 506, 507, 508, 509, 510,
511, 512, 513, 514, 515, 516,
517, 518, 519, 520, 521, 522,
523, 524, 525, 526, 527, 528,
529, 530, 531, 532, 533, 534,
535, 536, 537, 538, 539, 540,
541, 542, 543, 544, 545, 546,
547, 548, 549, 550, 551, 552,
553, 554, 555, 556, 557, 558,
559, 560, 561, 562, 563, 564,
565, 566, 567, 568, 569, 570,
571, 572, 573, 574, 575, 576,
577, 578, 579, 580, 581, 582,
583, 584, 585, 586, 587, 588,
589, 590, 591, 592, 593, 594,
595, 596, 597, 598, 599, 600,
601, 602, 603, 604, 605, 606,
607, 608, 609, 610, 611, 612,
613, 614, 615, 616, 617, 618,
619, 620, 621, 622, 623, 624,
625, 626, 627, 628, 629, 630,
631, 632, 633, 634, 635, 636,
637, 638, 639, 640, 641, 642,
643, 644, 645, 646, 647, 648,
649, 650, 651, 652, 653, 654,
655, 656, 657, 658, 659, 660,
661, 662, 663, 664, 665, 666,
6

Seidenplüsch, Wollplüsch, Leinenplüsch,
Seidensatin, Wollsatın.

Hoflieferant **A. Sexauer, D 2, 6.**

Tuch, Fries, Molton,
Bordüren, Futterstoffe.

F. Jmbach

N 2, 8. Schirmfabrik Kunststr.

Das Eintreffen meiner engl. Regenschirme für
Weihnachten, ganz besondere Neuheiten, beehre ich
mich ergebenst anzuzeigen.

Auch bringe ich meinen sich als sehr gut bewährten
„Vegetal“-Schirm in empfehlende Erinnerung.

Feine Sonnenschirme, Kinderregenschirme zu Weih-
nachtsgeschenken, in reichster Auswahl und jeder Preislage.

Zur Ballsaison und zu Weihnachten
neu eingetroffen:

Seidenbandreste in prachtvollen Lichtfarben, ebenso
Seidenstoffreste. **Sehr billig!**
Seidenhandlung A. Kuhn, D 3, 15.

Ein Tüchlein schwarzeibene, edle Spitzen, Charapés und schwarzeibene Schürzen
wegen Aufgabe dieser Artikel zu neuerdings reduzierten Preisen.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns hiermit zur Kenntniss zu bringen, dass
wir am hiesigen Platze

Lit. C 1, 1
ein **Specialgeschäft**
für **photograph. Bedarfsartikel**
en-gros & en-detail

eröffnet haben.

Durch die Unterhaltung eines reichhaltigen Lagers in allen
Apparaten, Objectiven, Chemikalien, completen Atelier-Einrichtungen,
sowie sämtlichen Bedarfs-Artikeln sind wir in der Lage, jeden
gütigst erteilten Auftrag prompt und zu den billigsten Preis-
notirungen auszuführen. Wir werden bestrebt sein, stets die
letzten Neuheiten zu führen und erlauben uns, zur Besichtigung
unserer Geschäftslokaltäten ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Petzoldt & Kloos.

Bekanntmachung.

Die Haupt- und Schlussziehung
der **Weimar-Lotterie**

(Loose 1 Mk., Hauptgew. 50.000 Mk.)
Zusammen 8000 Gewinne für 150.000 Mk.)

findet

unwiderruflich

vom **3.—9. Dezember 1896**

statt

Weimar, den 15. November 1896.

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung.

So lange der Vorrath reicht, sind

Weimar-Loose für 1 Mk.

nach zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Auer-Licht

ist die rationellste Beleuchtung!

Wilh. Printz

Telephon 768. General-Vertreter **L 3, 3.**

C. W. WANNER, Mannheim.

Englisches Magazin für vollständige Herrenbekleidung.

Abtheilung Herren-Hüte.

Größtes Lager in Deutschen, Wiener, Brüsseler, Italiener, Englischen
und Amerikanischen Fabrikaten, renommirtester Fabriken. Hüte in jeder
Preislage, steife und weiche Formen, à Mk. 4.50, Mk. 5, Mk. 5.50 bis zu den
feinsten Qualitäten.

Cylinder und Clacques

die neuesten apartesten Formen für diese Saison.

Neu! Roelofs-Hat

amerikanischer Hut, ganz aparte Form, in schwarz und farbig.

Theater- und Reisehüte. Mützen für das Haus, Sport und Reise.
Damen-Reit-Hüte und -Mützen.

C. W. Wanner, Mannheim

M 1, 1

Breitestrasse

M 1, 1.

Räumungs-Verkauf
wegen Umzug.

G. F. W. Schulze

Tuch-Engros-Lager und Versandt.

O 2, 10, Kunststrasse.

Bäder

kalte und warme, zu jeder
Tageszeit bei

Friseur Urbach

D 3, 8 Planken D 3, 8.

Geschäft und Wohnung

befinden sich jetzt in meinem Hause

D 3, 8, Planken.

Heinrich Urbach

Herren- u. Damenfriseur.

Gasglühlicht „Rhenania“

Höchste Leuchtfrast

ca. 60 pCt. Gas-Ersparniss.

Completer Apparat Mk. 4.—
Ersatz Glühlörper aufgesetzt 1 1,25
empfiehlt

Robert Meisezahl

Baden: D 2, 1a.

Pianino-Lager

Th. Sohler, O 2, 1.

Vertretung

der Hofpianosortefabrik O. Bachstein in Berlin,
Th. Steinweg Nachf. (Braunschweig),
Schiedmayer & Söhne in Stuttgart u. m. V.

Jos. Schuck, J 2, 2,

Buchbinderei- und Vergolde-Anstalt

besitzt bei feiner Ausführung zu billigen Preisen:
Geschäfts- Reklame- Tafeln, Adresskarten in
Gold, Aluminium und Farben-Druckung, Sprüche,
Wirtschafts-, Cafe- und Hotel-Plakate,
Thürschilder etc.

C. Fliegelskamp

B 4, 9 Installateur B 4, 9

empfiehlt sich mit seiner neu erfundenen Methode zur
Reinigung der Syphons u. Abfluss-Röhren der
Küchenspülsteine ohne Abschrauben
der Röhren in kürzester Zeit und bei billiger Berech-
nung.

Lampenschirme u. Schleier

das Neueste und in reichhaltigster Auswahl
empfehlen

A. Löwenhaupt Söhne

Nachf. V. Fahlbusch.

Puppen und Reparaturen.

Thelle ergebenst mit, daß ich von nun ab nur speciell

H. Gelenkpuppen

wie Gefässe, Körper, Köpfe, Veräcsten, Arme, Hände,
Schuhe und Strümpfe fabrice.

Reparaturen jeder Art werden von mir selbst sofort ausgeführt,
so daß derselbe am gleichen oder nächsten Tag fertig gestellt wird.

C. Steinbrunn, Puppen-Geschäft,

Theater-Garderobe-Verleih-Anstalt,
G 2, 16, neben dem schwarzen Lamm.

Sparsam. Vorzüglich. Billig.

Metall-Putz-Glanz

Amor

das beste Metall-Putzmittel

darf in keinem Haushalt fehlen.

In Dosen à 10 und 20 Pf. 17305

überall zu haben.

Fabrik: Lubozynski & Co., Berlin N.O.



Köstlich

anhaltend duftend und an Feinheit unüber-
trefflich, ist das

Riviera-Veilchen

Parfüm aus der Fabrik von

Ad. Arras, Q 2, 22.

Leinenreste von 65 Pf. p. Met. an

empfiehlt **Max Wallach D 3, 6.**